

Der Gemeindebrief

September, Oktober und November 2016



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



Thema: Essen



Inhalt



Editorial	2
»Rosa Rosen«	3
Abendmahl	6
Essen - die neue Religion	8
Mir ess Kadoffel, Haas un Gans	10
Russisches Gefangenenlager in Egelsbach	15
Neuzugang bei der CFEE	16
Kindermusical 2016 - Rückblick	18
25 Jahre und kein Ende	20
Martin Luther - Kinderbibelwoche 2016	21
Musikalischer Ohrenschmaus, fast wie damals	22
Regelmäßige Veranstaltungen	24
Claudia Ulrich, Vorstellung der neuen Vikarin	25
Auf einen Blick	26
Wo Sie uns finden / Impressum	28
In unserer Gemeinde wurden	29
Neue KonfirmandInnen	30
10. November	32
Konfis backen Brot	33
Café Mama	34
Apfelbaumgottesdienst am 6.11.2016	36
Frauentreff / Frauenhilfe	37
eFa »Traumberuf gesucht?!« »Babypause und dann?!«	38
Schulhof statt Bücherei	40
25 Jahre Kerb im Parrehof	41
Bücherei: »Nach der Sommerpause ...«	38
Aktion »Kinder helfen Kindern«	43
Ev. Familienbildung	44
»Auf dem Weg durch den Advent ...«	45
Erntegabensammeln mit Kindern und Familien	46
Projekt für Familien zum ersten Advent	47
Rezepte »Römerbrot« und »Ajiaco«	48
Open Kitchen	50
Kuno	52
Bibel- Basics »Jesus isst ...Essen im Neuen Testament«	54

Editorial

Essen. Was tut gut? Was ist gesund? – Und wie ist das mit der Schuld? Mühsen Tiere sterben, damit ich satt werde? Müssen Palmöl und Sojaplantagen in den Regenwald geschlagen werden, damit ich mich gesund ernähren kann? Ist der Gesundheitswahn unsere neue Zivilreligion – wenigstens die der Cappuccinofraktion, die sonst keine grundlegenden Sorgen hat? Essen hat mit Religion zu tun. Immer. In allen Religionen, die ich kenne. Im Mahl wird die Einheit oder Nähe zu Gott versprochen und gefeiert. Auch im Christentum. Auch im Abendmahl. Das Opfer befreit von Schuld. Hebt Trennendes auf. Ermöglicht neue Gemeinschaft. Mit Gott, mit anderen Menschen.

Natürlich erfährt Ihr in diesem Gemeindebrief auch wieder viel aus der lebendigen Gemeinde: von Flüchtlingshilfe bis Bücherei, von Musikalischem Gottesdienst bis Kindermusical, von eFa über Konfis bis zur Frauenhilfe. Und wir schauen zurück auf 25 Jahre Kerb im Parrehof ...

Guten Appetit, Pfr. Martin Diehl



»Rosa Rosen«

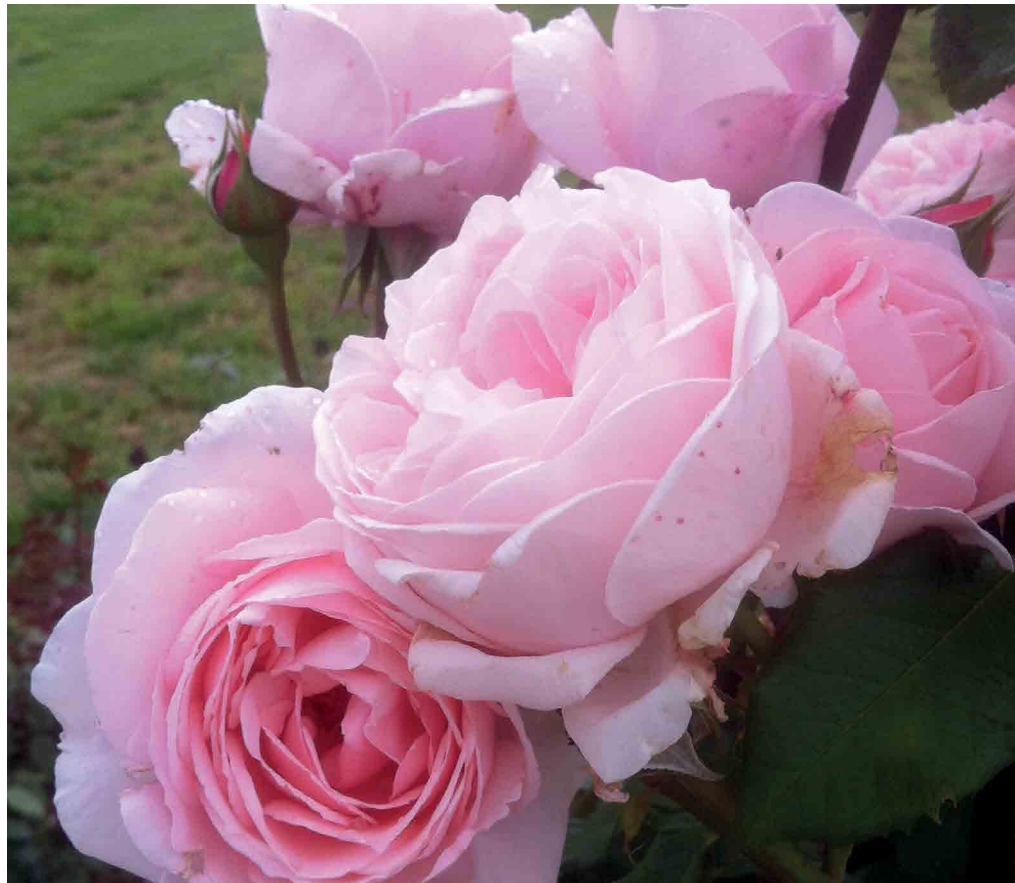
Das Kind ist ungefähr drei und steht mit Papa und Geschwistern vor dem Blumenstand. »Welche wollen wir denn der Mama mitnehmen?« fragt der Vater, und das Kind deutet auf die rosa Rosen. »Vielleicht sind die hier schöner?«, sinniert der Vater laut, aber das Kind bleibt bei rosa. Das geht noch eine Weile hin und her und mir kommt es fast so vor, als wäre es dem Kind irgendwann einfach nur noch egal, was der Vater denkt, was ihm besser gefällt. Es hat seine Meinung kundgetan, mehrfach, was soll das ewige Zutexten und das ständige neue Entscheidungen Fordern?

Überhaupt konnte ich das Kind gut verstehen. Entscheidungen über Entscheidungen. Wichtige, die sich auf die nächsten Jahre auswirken können, und unwichtige, wie die Sorte der Zahncreme. Bei großen Einkäufen gibt es Internet-Vergleichsportale. Meist geht es für mich so aus: Ich suche das für mich geeignetste Modell raus, gehe in den Laden und - kaufe das, was gerade

dort im Angebot ist. Das ist meine Freiheit als Kundin, aber auch der Fluch der großen Auswahl. Und - mit Blick auf das Kind - frage ich mich, ob das Angebot nicht einfach nur überfordert oder ob sich hinter der scheinbaren Freiheit zu wählen, nicht einfach ein Abwälzen auf das Kind passiert.

Denk mal!

Ich bin froh, dass Kinder mitreden dürfen, schon früh sagen können, was sie nicht essen wollen, denn gerade die Kleinen haben oft noch das sichere Gefühl dafür, was ihr Körper braucht. Oder dass das Quengeln in einem bestimmten Kleidungsstück nie aufhört, bis festgestellt wird, dass das Kind auf Wolle allergisch reagiert. Da hat sich in den



Denk mal!



letzten Jahren und Jahrzehnten vieles zum Besseren gewendet. Und gerade beim Essen kann sicher jeder eine Geschichte erzählen, wie er etwas essen musste, was er nicht wollte. In manchen Religionen werden einem zumindest in Bezug auf das Essen einige Entscheidungen abgenommen.

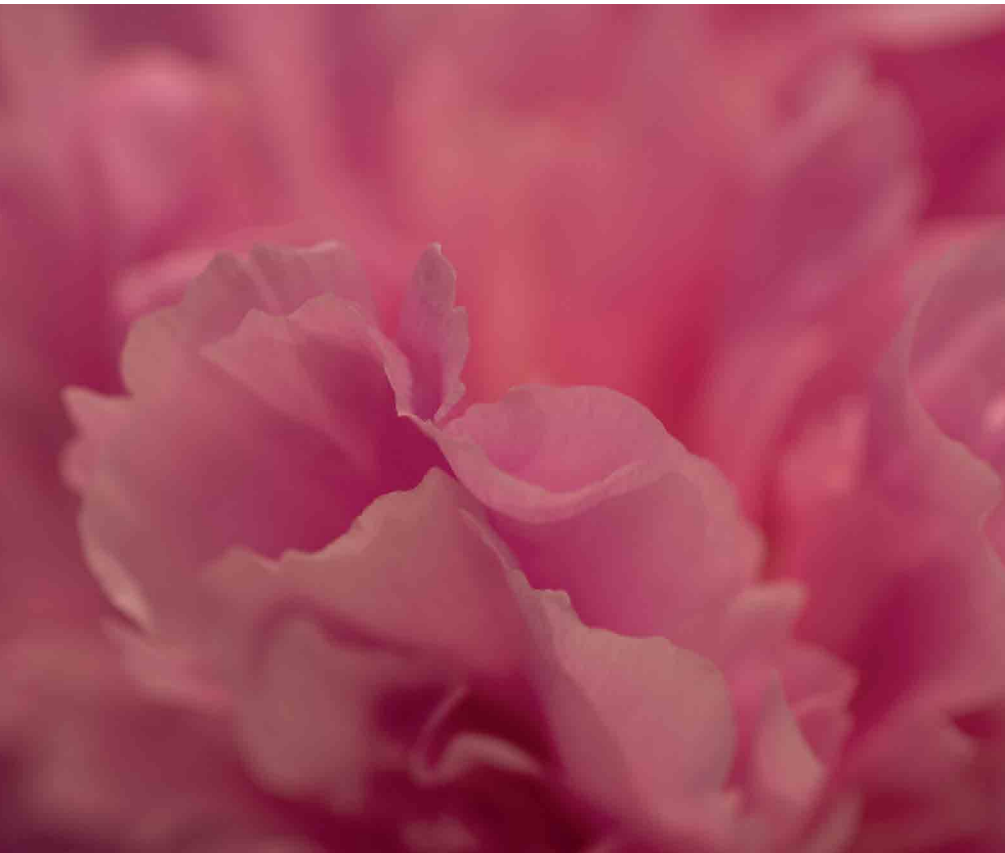
Wir Christinnen und Christen dürfen alles essen. Denn unsere Religion

erlaubt es uns ausdrücklich. In der Apostelgeschichte ist beschrieben, wie dem Apostel Petrus im Traum ein Korb mit für ihn unreinen Lebensmitteln erscheint mit der Aufforderung Gottes, das zu essen. Diese kurze Geschichte zeigt eine Wende für die junge christliche Gemeinde an. Hier wird der Weg frei gemacht für eine echte Globalisierung. Petrus hätte als frommer Jude den rö-

mischen Centurio Kornelius nicht zuhause besuchen können, denn das Essen dort wäre ihm verboten gewesen. Doch hier wird der Mensch über alle Gebote und Verbote gestellt. Und Kornelius soll erfahren, dass Jesus der auferstandene Christus ist.

Dass das Christentum keine Speiseregeln wie zum Beispiel der Islam oder das Judentum hat, ist also kein Manko, sondern ein Geschenk Gottes. Es gehört zu unserer von Gott gegebenen Freiheit. Diese Freiheit ist ein wertvolles Gut. Auch Luther spricht von der Freiheit eines Christenmenschen.

Unterm Strich heißt das, dass wir alles dürfen, auch auf bestimmte Dinge verzichten. Viele versuchen sich in den sieben Wochen der Passionszeit an einem neuen Lebensstil, verzichten auf etwas. Der spirituelle Hintergrund ist, die Gedanken frei zu bekommen für das Wesentliche, für das, was Leben ausmacht. Verzicht auf bestimmte Genussmittel nimmt mir die Entscheidung ab, ob und wie viel ich davon zu mir nehme und lässt mir – gedanklich und praktisch – Raum für anderes.





Denk mal!

In dieser Zeit, in der wir ständig Entscheidungen treffen müssen, ist jede Hilfe dazu willkommen. Wer – wie ich – keine synthetischen Fasern trägt, schränkt seine Möglichkeiten, einzukaufen, radikal ein. Wer komplett auf tierische Produkte verzichtet, sei es beim Essen oder bei der Kleidung, verzichtet freiwillig auf manche Annehmlichkeit und manches leckere Essen. Wer sich an bestimmte vorgegebene Speiseregeln hält, engt sich selbst ein. Schafft sich neue, eigene Regeln, die fast schon wie in einer Religion eingehalten werden müssen.

Gerade Kirche predigt immer wieder, dass freiwilliger Verzicht gut tut. Eine Zeitlang. Ja. Aber Gott ist nicht der Gott, der uns Gutes vorenthalten will. »Er bereitet vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde« heißt es im 23. Psalm.

Es ist ohne Frage sinnvoll, mit Lebensmitteln – und erst recht mit tierischen Produkten – bedacht umzugehen. Alles, was wir zu uns nehmen, hat eine Geschichte, hat Spuren hinterlassen. Um das konkret zu sagen:

Jedes Produkt, das bei mir auf dem Teller landet, hat einen gewissen Weg zurückgelegt und mit jedem Kilometer Rohstoffe verbraucht und Luft verpestet. Nichts, was wir tun, bleibt ohne Folgen.

Dies alles hat Gott gewusst, als er uns Menschen die Freiheit gab, unsere eigenen Entscheidungen zu treffen. Gott hilft uns dabei, indem er uns Entscheidungshilfen gibt. Die Bibel ist voll von Lösungsvorschlägen. Das sind keine Pseudo-Entscheidungen wie die, die der Vater von seinem Kind erwartet. Als das Kind nicht die Farbe wählte, die der Vater schön fand, wurde gar kein Rosenstrauß gekauft. Das Kind konnte die Erwartungen nicht erfüllen. Aber Gott erwartet von uns nichts, was wir nicht schaffen können. Er will, dass wir uns bewusst sind, was wir zu uns nehmen und was wir verbrauchen. Und wenn wir unsere eigenen Regeln aufstellen, was für uns richtig erscheint, sollen wir gnädig mit uns sein, denn ER ist es auch. Und wir sollen unsere selbstgemachten Gesetze nicht ernster nehmen als die Gebote Gottes.

Denn: » Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Steht nun fest, damit ihr nicht wieder festgehalten werdet unter dem Joch der Sklaverei.«

(Galater 5,1)

Gaby Melk

Thema Essen



Abendmahl

Wenn du isst, machst du dich schuldig. Denn du isst Leben, das leben will. Besonders deutlich ist das beim Essen von Fleisch. Deswegen ernähren sich viele Menschen vegetarisch. Sie wollen nicht, dass Tiere getötet werden für ihre Ernährung. Wollen nicht schuldig werden an den Tieren. Manche gehen noch einen Schritt weiter und ernähren sich vegan: Tiere sollen nicht ausgebeutet werden für das eigene Leben: Kein Käse, kein Honig ... Aber auch die Pflanzen sind Lebewesen. Ganz abgesehen von den unseligen Zusammenhängen, in die wir geraten, wenn wir uns auf der Grundlage von Soja und Palmöl ernähren. Es gibt Versuche, die Schuld zu minimieren. Aber es bleibt dabei: Wenn du isst, machst du dich schuldig.

Deswegen hat es seinen guten Grund, dass in der Abendmahlsliturgie direkt vor der Austeilung von Brot und Wein das »Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser« gesungen wird. Wir kommen immer



als schuldige Menschen an den Altar. Und auch hier werden wir essen und trinken. Aber hier begreifen wir: Es ist von Gott gegeben. Und damit ist die Schuld vergeben. Wir dürfen leben, essen, trinken.

Nach allem, was wir über Jesus von Nazareth wissen, hat er ständig mit Menschen gegessen. Nicht nur Brot

und Wein. Wir wissen auch von Lamm und Fisch. Vegetarier war er also nicht. Antialkoholiker auch nicht. Überhaupt scheint er kein Moralapostel gewesen zu sein. Seine Gegner behaupteten, er sei ein »Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!«

(Matthäus 11,19)



Thema Essen

Jesus hat sich eingeladen. Bei dem Zöllner Zachäus. Bei wildfremden Menschen. Bei ausgegrenzten Menschen. Bei Frauen und Männern. Damit hat er Gemeinschaft hergestellt. Bei Tisch wurde erzählt und diskutiert. Auch viele der Geschichten, die Jesus erzählt, drehen sich um Gastmähler. Und auch in diesen Geschichten geht es um die Herstellung von Gemeinschaft. Aber auch um den Schmerz, dass einige der Einladung nicht folgen wollen.

Als Jesus am Abend vor seinem Tod mit den 12 Jüngern zusammen saß und das Passahmahl feierte, da brachte er in das alte Ritual plötzlich eine neue Deutung: »Dies ist mein Leib«, sagte er und brach das Brot. – Die ersten Christen haben nach dem Schock der Kreuzigung und nach den verwirrenden Begegnungen mit dem Auferstandenen bald angefangen das Abendmahl zu feiern. In den ersten Jahren offenbar jeden Abend. Sie haben gespürt: Im Abendmahl ist Jesus uns nahe.

Später wurde heftig gestritten, wie das denn zu verstehen sei: Essen wir

da wirklich den Leib Christi? Ist die Hostie, die unsere katholischen Freunde am Fronleichnamstag in der Monstranz durch das Dorf tragen, wirklich der »corpus christi«? – Oder ist das Abendmahl eher als Erinnerung zu verstehen: Wir teilen Brot und Wein und erinnern uns an Jesus. Und durch die Erinnerung ist er ganz nah. Der Streit um die Deutung des Abendmahls hat die verschiedenen christlichen Kirchen über die Jahrhunderte entzweit. Eigentlich verrückt: Das Geschenk der Gemeinschaft, das Jesus seinen Jüngern und uns gegeben hatte, wurde zum Grund von Trennung und Streit. Jahrhunderte konnten lutherische und reformierte Protestanten nicht miteinander Abendmahl feiern. Erst im letzten Jahrhundert wurde dieser Graben überwunden. Und zwischen Protestanten und Katholiken ist mehr als Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl kaum denkbar.

Dabei sind wir uns eigentlich einig: Im Abendmahl erfahren wir die Vergebung von Schuld. Wir feiern das Leben. Wir dürfen erleben, wie

Trennendes überwunden wird. Jesus ist es, der uns alle einlädt. Er ist es, der uns in Brot und Wein begegnet.

Wir haben im Kirchenvorstand während der letzten Jahre immer wieder über das Abendmahl gesprochen und haben es in ganz verschiedenen Formen miteinander gefeiert. – Als Ergebnis haben wir nun entschieden, unsere etwas eigenwillige Egelsbacher Abendmahlsliturgie der lutherischen und katholischen Tradition wieder ein wenig anzunähern: Nicht mehr nur die Gemeinschaft und das Fest des Lebens werden betont. Die Schuld und die Vergebung bekommen wieder ihren Raum. Jesus begegnet uns nicht nur als Bruder, sondern auch als Erlöser, der uns befreit zu neuem Leben. Wir wollen diese neue - und irgendwie auch sehr alte - Abendmahlsordnung ein Jahr miteinander ausprobieren. Natürlich sind wir gespannt auf eure Reaktion und Rückmeldung.

Martin Diehl, Pfarrer

Thema Essen



Essen - die neue Religion!?

Slowfood, cleaneating, Paleo oder vegane Ernährung? Glutenfrei, milchfrei oder fructosearm?

Mittlerweile drehen sich viele Gespräche um die Ernährung oder besser gesagt um die Form der Ernährung. Was isst Du so? Vielleicht eher: Auf was verzichtest Du denn?

Es ist eine richtige Bewegung, eine Art Ersatzreligion geworden. Man sucht nach einer Lösung für Beschwerden jeglicher Art und landet beim Essen. Hier kann man sich dann an Gesetze (z.B. kein Fleisch oder Weizen mehr essen) halten und bekommt ein gutes Gefühl. Schlechtes Gewissen vorbei. In den Medien klingt es nach: »Brot/Weizen macht dumm«, »Zucker macht süchtig«, »Wurst macht Krebs«. Diese Halbwahrheiten verunsichern und schaffen neue Märkte für Köche und selbstgemachte Gurus.

Da es momentan in aller Munde ist, dass wir uns mit Essen heil, sprich gesund machen und erhalten können,

ist Essen mehr als bloße Nahrungsaufnahme geworden.

Das beinhaltet auch das Einkaufen und Kochen. Dies wird immer mehr zum Ritual, zum Glaubensgebot. Zum Ersatzgottesdienst?

Der Koch, der uns die Koch-Rezepte liefern sollte, wird zum Arzt. Kochen ist mehr als nur Befriedigen von Bedürfnissen. Dem Lebensmittel wird nun Heilkraft zugesprochen.

Auch die »Gurus« der neuen Zeit, der Veganer Atila Hildmann und der Paläoverfechter Nico Richter, haben es leicht, ihre Kochbücher an den Mann und die Frau zu bringen und generieren so viele Jünger, die ihnen nacheifern. Diese Köche, die eigentlich aus ganz anderen Sparten kommen, nämlich eigentlich Physiker (Hildmann) und Wirtschaftsingenieur (Richter) sind, verkaufen mehr Kochbücher als Mälzer und Schuhbeck, die es eigentlich gelernt haben.

Wenn es beim veganen Essen um Verzicht auf Fleisch und sämtliche tierischen Produkte (also auch Eier,

Milch und Honig) ankommt, so ist es beim Paleo-Esser, der sich der Steinzeiternährung hingibt, eher der Verzicht auf Getreide und Milch. Denn das gab es vor 12.000 Jahren beim Jäger und Sammler einfach noch nicht. Er ernährt sich wiederum ausgiebig von Fleisch, Gemüse, Nüssen und Pilzen.

Beide »Gurus« haben erfahren und erzählen das auch gern in ihren unzähligen Interviews, wie sie durch ihre Ernährung »geheilt« wurden.

Bemerkenswert dabei ist, dass diese beiden Ernährungsstile eigentlich konträr sind und doch beide einen Erfolg versprechen. Sicher ist es wichtig, sich gesund und bewusst zu ernähren. Es ist auch wichtig zu wissen, woher meine Nahrung stammt und ob eventuell Tiere oder Menschen dafür schlecht behandelt wurden. Aber alles zu verurteilen und zu verteufeln und eine Religion mit Riten und Geboten daraus zu machen, geht doch ein wenig über das Ziel hinaus.



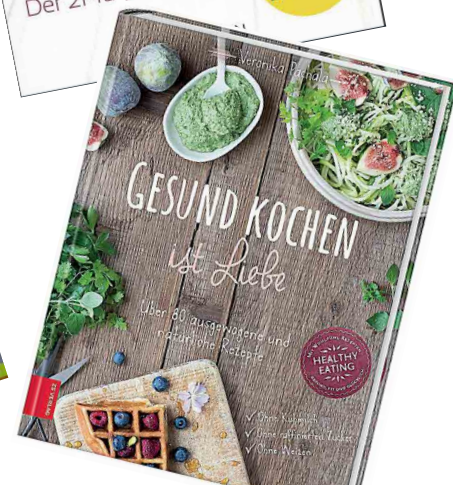
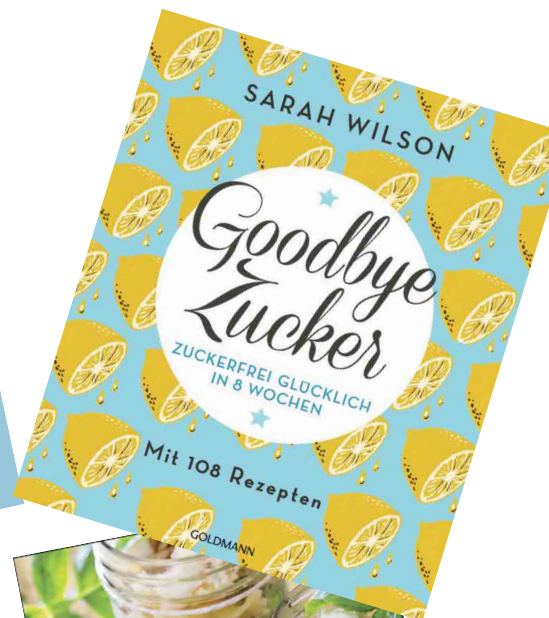
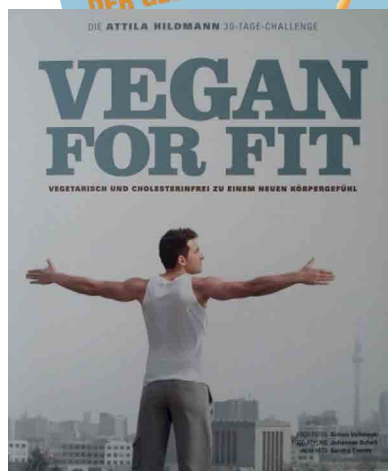
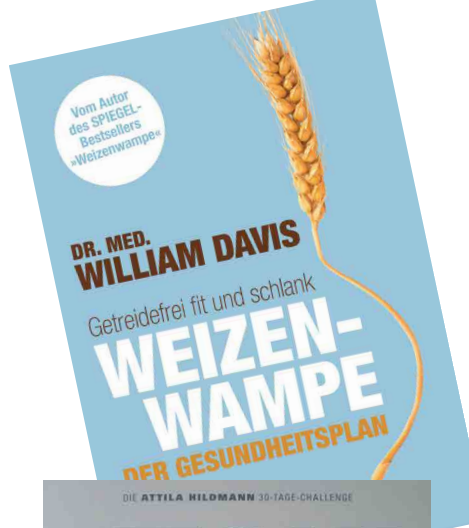
Der normale Koch im Restaurant um die Ecke hat es mittlerweile schwer. Der eine Gast möchte glutenfrei essen, der nächste vegan, für mich bitte nur laktosefrei und der letzte möchte pegan. Das ist schon die neue Form, die Paleo mit veganer Ernährung kombiniert.

Wir müssen wieder versuchen, eine normale Einstellung zu Lebensmitteln, zu Essen zu bekommen. Nicht immer dem neuesten Trend hinterherhecheln und lieber auf gute, wertvolle Nahrung aus der Umgebung zurückgreifen. Essen sollte auch etwas Schönes sein, gemeinsam mit der Familie oder Freunden am Tisch sitzen, das Essen genießen und glücklich darüber sein, dass wir aus einem so reichhaltigen Angebot auswählen können.

Wer an Intoleranzen und Allergien leidet, hat natürlich nicht diese Wahl und muß auf gewisse Dinge verzichten, aber das ist ein ganz anderes Thema ...

In diesem Sinne: Guten Appetit!

Monique Theuerkauf



Thema Essen



Mir esse Kadoffel, Haas un Gans

Es gab Zeiten, in denen nicht gefragt werden konnte: »Was wollen wir heute essen?«, eher war die Frage: »Wo bekommen wir was Essbares her und was machen wir daraus?« Ich will in diesem Beitrag versuchen, aus Erinnerungen meiner frühen Kindheit und aus Erzählungen ein Bild von der Zeit zu malen, als nach dem Krieg die Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln sich als fast unmöglich erwies. Jeder, der diese Zeit erlebt hat, wird andere Erlebnisse und Erfahrungen in seiner Erinnerung behalten haben, deshalb können und wollen meine Ausführungen auf keinen Fall Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Nach Kriegsende 1945 übernahmen die Alliierten in ihren jeweiligen Sektoren die Verwaltung des Mangels, wobei bedacht werden muss, dass Verkehrswesen und Verwaltung praktisch funktionsunfähig sind. Dieser Zustand bessert sich nur allmählich. Ab Mai werden von den Besatzungsmächten neue Lebensmit-

telkarten, auch Nährmittelkarten genannt, ausgegeben. Die Bevölkerung wird entsprechend der Schwere ihrer Arbeit in Verbrauchergruppen von I bis V eingestuft und erhält somit unterschiedlich hohe Zuteilungen von Lebensmitteln. In dieser Zeit entsteht der Begriff vom »Otto Normalverbraucher«. Dieser darf 1945 pro Woche auf die Zuteilung von 1778g Brot, 222g Fleisch und 109g Fett hoffen. Im Jahr 1946 liefert die vorgesehene Tagesration 1550 Kilokalorien, dieser Wert wird in den Jahren 1948 und 1949 schrittweise erhöht.

In Geschäften und Gaststätten erhält nur der die rationierten Lebensmittel, der neben dem geforderten Kaufpreis die entsprechenden Lebensmittelkartenabschnitte,

die Marken, abgeben kann. Gültige Lebensmittelmarken sind aber noch keine Garantie auf den Erhalt der Ware. Frühzeitiges Anstehen vor dem Laden wird zur Gewohnheit, trotzdem gehen Viele nach schier endloser Warterei in der Schlange unverrichteter Dinge nach Hause, wenn der zugeteilte Vorrat des Händlers für die Nachfrage nicht ausgereicht hat.

In Notzeiten wird der Mensch erfinderisch und kreativ bei der Organisation der täglichen Ernährung, diese Kreativität zeigt sich aber auch in sprachlichen Neuschöpfungen, wobei mit einer Art Galgenhumor der bitteren Not eine lange Nase gedreht werden soll. Ein Beispiel ist in der Überschrift angeführt: Keineswegs wird hier ein opulentes Mahl

L 11 Nrh.-Westf. 506	A ④ 11 Febr.	A ③ 11 Febr.	A ② 11 Febr.	A ① 11 Febr.	L 11 Nrh.-Westf. 406	A 4 11 Jan.	A 3 11 Jan.	A 2 11 Jan.		
L 11 Nrh.-Westf. 507	A ⑤ 11 Febr.	B ③ 11 Febr.	B ② 11 Febr.	B ① 11 Febr.	L 11 Nrh.-Westf. 407	A 5 11 Jan.	B 3 11 Jan.	B 2 11 Jan.		
L 11 Nrh.-Westf. 508	H 11 Febr.	B ④ 11 Febr.	T 36 11 Febr.	T 35 11 Febr.	L 11 Nrh.-Westf. 408	D * 11 Jan.	B 4 11 Jan.	T 2 11 Jan.		
Bundesrepublik Deutschland LEA	100 g W-Brot 11 Febr.	100 g W-Brot 11 Febr.	G 11 Febr.	500 g W-Brot 11 Febr. 6	500 g W-Brot 11 Febr. 5	Bundesrepublik Deutschland LEA	100 g W-Brot 11 Jan.	100 g W-Brot 11 Jan.	C * 11 Jan.	500 g W-Brot 11 Jan.

Ausschnitt aus einer Lebensmittelkarte 1950



Thema Essen

mit Hasen- und Gänsebraten erwartet, es handelt sich schlichtweg um Pellkartoffeln, denn die sind haas (= heiß) und gans (= ganz, am Stück, nicht zerschnitten). Der so aufgeklärte Mitmensch könnte darauf vielleicht erwidern: »bei uns gibt's morgen Prodneworscht, die schmeckt auch ganz gut!« Beim langsamen Lesen kommt man schnell darauf, hier ist leckeres »Brot ohne Wurst« gemeint.

Die Rationen an Brot, Fleisch, Fett, Zucker, Salz, Kartoffeln, Bohnenkaffee, Ersatzkaffee und echtem Tee werden je nach Möglichkeit zugeteilt. Durch öffentliche Bekanntmachung werden die für die nächste Woche verfügbaren Waren »aufgerufen«. In Egelsbach geschieht dieser »Aufruf« auf eine hochmoderne Art und Weise. Die Vorgeschichte dazu: Auf einem Gleis am Bahnhof waren einige Güterwagen einer Fernmeldeeinheit des Heeres liegen geblieben. Die Beladung erweist sich durchaus als sehr gut verwertbar, denn bald findet man im Dorf verteilt meist an einer Straßenkreuzung Lautsprecher. Wichtige Nachrichten für die Bürger, also auch

die Aufrufe der Marken, können so sehr schnell verbreitet werden. Eine Durchsage kündigt sich an durch mehrere langgezogene, verschieden hohe Pfeiftöne, die Menschen verharren, öffnen das Fenster oder treten vor das Hoftor, der zur damaligen Zeit ohnehin geringe Geräuschpegel auf der Straße verebbt, und weil man sowieso schon draußen ist, kann man auch gleich über das Gehörte mit den Nachbarn reden. Die Lautsprecheranlage war übrigens bis weit in die fünfziger Jahre in Betrieb.

Am stärksten vom Nahrungsman- gel ist die Stadtbevölkerung betroffen. Neben dem illegalen, aber mehr oder weniger geduldeten Schwarzmarkt mit der »Zigarettenwährung« werden die Menschen durch die Unterversorgung dazu gezwungen, »Hamsterfahrten« zu unternehmen. In unregelmäßig verkehrenden Zügen, mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß versucht man auf dem Land bei Bauern Schmuck oder andere Wertgegenstände gegen Lebensmittel wie Fleisch oder Brot einzutauschen. Oftmals wird der Erfolg die Mühen und Strapazen kaum gelohnt haben.

Im Dorf, also auch in Egelsbach, sind die Menschen etwas besser dran. Da findet sich hinter fast jedem Haus ein Garten, wo Gemüse für den eigenen Bedarf gepflanzt wird. Platz ist vorhanden für den Hasenstall und den Hühnerpferch, vielleicht auch noch für eine Geiß. Das Futter für die Tiere zu besorgen ist zwar mühsam, aber in der Gemarkung kann man es mit der Sichel abmähen an Wegrändern, Gräben oder Böschungen. Meist befindet sich im Familienbesitz noch ein Äckerchen, wo Kartoffeln wachsen können oder auch Korn, das man in der Mühle in Längen gegen ein Mehlerdeputat beim Bäcker eintauschen kann. Allerdings erhalten Selbstversorger einen gewissen Abzug bei ihrer Zuteilungsration. So müssen auch Hausschlachtungen angemeldet und ein Teil des Fleisches abgeliefert werden, aber auch hier kann so manche List angewendet werden, denn Not macht erfinderisch. Die Gemeinde unterstützt die Selbstversorgung auf ihre Weise. In Ortsnähe liegende, von den Landwirten nicht nutzbare Flächen werden kleinteilig parzelliert und Interessenten kostenlos oder gegen



Thema Essen



geringes Entgelt für den Anbau von Gemüse zur Verfügung gestellt.

Das Angebot der Natur wird ausgiebig in Anspruch genommen, um den Speisezettel zu bereichern, so liefern zum Beispiel Himbeer- und Brombeerhecken in Feld und Wald den Rohstoff für Gelee und Marmelade. In Gruppen fahren Frauen mit dem Fahrrad in den Odenwald, um dort Heidelbeeren zu sammeln. Unsere ausgedehnten Laubwälder sind auch Lieferant des Leseholzes für den Küchenherd, Mittwoch und Samstag ist der Forst dafür freigegeben. Fast vergessen ist, dass man »in die Bucheln« geht, das heißt, dass in mühsamer stundenlanger Sammelarbeit eimerweise Bucheckern aufgelesen werden, um sie zu Sammelstellen zu bringen. Sie liefern ein wertvolles Speiseöl, damit kann die auf den Marken zugeteilte Bezugsration von Fetten beträchtlich erhöht werden.

Die Vorratshaltung für den Winter spielt eine lebenswichtige Rolle. In den Kellern lagern die Kartoffeln, die Äpfel, das Fass mit Sauerkraut und all die Gläser mit den einge-

kochten Vorräten. Im Garten werden die Kohlköpfe (Wirsing, Rot- und Weißkraut) mitsamt den Wurzeln auf einem Beet »eingeschlagen« und nach oben gegen Feuchtigkeit abgedeckt, damit der Gemüsebedarf für den Winter gesichert ist. Eine für uns Kinder schöne Abwechslung ist im Spätherbst die »Laddwerjerutsch«, also das Tage beanspruchende Zubereiten der Zwetschenmarmelade. Zusammen mit der Familie und der Nachbarschaft werden riesige Mengen Zwetschen entkernt, die dann im gesäuberten kupfernen Waschkessel über sachtem Feuer viele, viele Stunden unter ständigem Rühren mit dem riesigen hölzernen Rührer zu einer dunkelbraunen, fast wasserfreien, köstlich duftenden Masse eingekocht werden. Das Jahr über hat man am Rand des Kartoffelackers eine Reihe Zuckerrüben mitwachsen lassen und mitgepflegt, die sind jetzt gerade recht, um den notwendigen, aber kostbaren Zucker zu sparen, geputzt und kleingeschnitten wandern sie mit in den Kessel.

Auf ähnliche Weise kommt man auch zu einigen Dickwurz, die den

Stallhasen im Winter willkommene Abwechslung im Futter bieten.

»Schulspeisung« ist ein weiteres Ereignis, das für diese Zeit prägend ist. Auf Initiative des ehemaligen US-Präsidenten Hoover wird ab April 1947 in der Bizone, also im amerikanischen und britisch besetzten Teil Deutschlands, an alle schulpflichtigen Kinder bis 18 Jahre an allen Schultagen eine warme Mahlzeit ausgegeben. Dazu werden 40 000 Tonnen Lebensmittel aus Armeebeständen zur Verfügung gestellt, die ergänzt werden durch Spenden zahlreicher Hilfsorganisationen. Die Kinder haben einen Löffel in ihrem Schulgepäck mitzubringen und am Ranzen baumelt ein Blechgefäß am Henkel, oftmals das Essgeschirr, das der Vater aus seiner Soldatenzeit mitgebracht hat.

Die Qualität des Essens muss von den Lehrkräften beurteilt werden, diese handschriftlichen Notizen sind noch teilweise im Gemeindearchiv erhalten und können uns heute die Erinnerung an den »Speiseplan« wachhalten.



Thema Essen

19.7.48 Kakao mit Zwieback + reichlich Zucker, ein vorzügliches Frühstück.	26.VII.48 Erbsensuppe. Gut und sättigend.
20.7.48 Erbsenmehlsuppe mit Kartoffeln sehr schmackhaft + stark sättigend.	27.VII.48 Nudelsuppe. Gut zubereitet.
21.7.48 Hafermehlsuppe mit Kartoffeln gut zubereitet + stark sättigend.	28.VII.48 Kakao und Plätzchen. Ein feines Frühstück!
22.7.48 Es gab Kakao + Keks. Der Kakao schmeckte ausgezeichnet.	29.VII.48 Hafermarksuppe. Kräftig und sättigend.
23.7.48 Es gab warme Eiscreme, die vorzüglich mundete, dazu Brötchen mit Dattelmarmeladenstrich.	30.VII.48 Ein weißes Brötchen. Im Geschmack vorzüglich.
	3.VI.48 Nudelsuppe.
	4.8.48 Griessbrei mit Rosinen.
	5.8.48 Erbsensuppe mit Speck.
	6.8.48 Zwiebacksbrei.
	7.8.48 Rosinenbrötchen.

Schulspeisung 1948 (Auszug)

Im Juli 1948 gab es beispielsweise mehrfach Kakao mit unterschiedlichen Beigaben, Erbs- und Hafermehlsuppe mit Kartoffeln, Nudelsuppe, Erbsensuppe mit Speck, Grießbrei mit Rosinen und, sehr außergewöhnlich, »warme Eiscreme mit Brötchen und Dattelmarmeladenstrich«. Lehrer Seifert und Lehrerin Harenkamp loben das Essen durchweg als schmackhaft und sättigend.

Für die tägliche Zubereitung der Schulspeisung wird an der Schule in der Rheinstraße eine behelfsmäßige Küche angebaut, und zwar in der südwestlichen Gebäudeecke, dort wo sich heute der Außenaufzug für Behinderte befindet. Wer genau hinschaut, entdeckt auf am roten Ziegelmauerwerk noch Spuren von diesem Gebäude. Einige Frauen kochen dort jeden Tag frisch die Mahlzeiten für die 255 Knaben und 257 Mädchen, die in 9 Klassen von 10 Lehrkräften unterrichtet werden (Stand August 1947). Für jedes Kind wird ein Viertel Liter des warmen Essens zubereitet, wovon niemals ein Rest zurückging. Von der Rheinstraße gelangt

An der Speise war nichts zu beanstanden. 16.7.48 ???

19.7.48 Kakao mit Zwieback + reichlich Zucker, ein vorzügliches Frühstück.
J. Seifert

20.7.48 Erbsenmehlsuppe mit Kartoffeln sehr schmackhaft + stark sättigend.
J. Seifert

21.7.48 Hafermehlsuppe mit Kartoffeln gut zubereitet + stark sättigend.
J. Seifert

22.7.48 Es gab Kakao + Keks. Der Kakao schmeckte ausgezeichnet.
J. Seifert

23.7.48 Es gab warme Eiscreme, die vorzüglich mundete, dazu Brötchen mit Dattelmarmeladenstrich.
J. Seifert

26.VII.48 Erbsensuppe. Gut und sättigend.
Harenkamp

27.VII.48 Nudelsuppe. Gut zubereitet.
Harenkamp

28.VII.48 Kakao und Plätzchen. Ein feines Frühstück.
Harenkamp

29.VII.48 Hafermarksuppe. Kräftig und sättigend.
Harenkamp

30.VII.48 Ein weißes Brötchen. Im Geschmack vorzüglich.
Harenkamp

3.8.48 Nudelsuppe

4.8.48 Griessbrei mit Rosinen

5.8.48 Erbsensuppe mit Speck

6.8.48 Zwiebacksbrei

7.8.48 Rosinenbrötchen

Thema Essen



das Essen in großen Warmhaltebehältern aus Wehrmachtsbeständen auf Handwagen auch pünktlich zur großen Pause in die beiden Schulgebäude in Schul- und Kirchstraße.

Die letzten Lebensmittelkarten wurden in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1950 ausgegeben, die Versorgung mit der Schulspeisung endete 1952.

Als Kinder haben wir den Mangel nicht als solchen wahrgenommen, wir kannten ja keinen anderen Zustand. Dank der Bemühungen und der Fürsorge unserer Eltern und Familien mussten wir hier auf dem Dorf keinen richtigen Hunger leiden, diese Zeit hat uns aber gelehrt, unsere Nahrungsmittel als Lebensmittel, also dem Mittel zum Leben, wahrzunehmen. Und diesem Mittel zum Leben begegnet man mit Respekt, mit Behutsamkeit und Achtsamkeit und dankt Gott dafür, dass er uns damit so reich beschenkt.

Gerhard Recktenwald



**Unser Herrgott gönnet uns wohl,
dass wir essen, trinken und fröhlich seien.
Deshalb hat er auch so viele Dinge geschaffen.
Er will lediglich, dass wir ihn für einen Gott erkennen und halten.
Denn er will nicht haben, dass wir sagen könnten, er habe uns
nicht genug gegeben, er könne unsern armen Madensack nicht
ernähren und füllen.**

Martin Luther, Tischreden



Russisches Kriegsgefangenenlager in Egelsbach

Am Rande der Eisernen Konfirmation am 30.4.2016 erzählte mir Hildegard Werner von einem russischen Kriegsgefangenenlager neben der alten Schule in Egelsbach. Andere, die mit am Tisch saßen, bestätigten den Bericht. Alle Anwesenden waren damals Kinder, von daher erklärt sich, dass die Bilder und Eindrücke sehr lebendig sind, die Zeitangaben aber ungenau und widersprüchlich. So blieb an diesem Abend unklar, ob das Gefangenenlager nur einige Wochen - für die Ernte 1944? - oder aber Monate in Betrieb war. Manches deutet auch auf einen Zusammenhang mit der Erschließung des Flugplatzes hin. Es blieb unklar, was mit den Gefangenen geschah. Hennes Keil erinnerte sich, dass sie von der Wachmannschaft weggeführt wurden, als die Amerikaner Egelsbach näher kamen ...

Am 3. Mai 2016 war ich bei Hildegard und Friedrich Werner zu Gast und habe das, woran Frau Werner sich erinnerte, aufgeschrieben.

Hildegard Viktoria Werner, geb. Müller, Jahrgang 1936, geboren und aufgewachsen in Egelsbach, erzählt: Als wir Kinder waren, waren in den beiden Schuppen neben der alten Schule in der Schulstraße – die hieß damals Adolf-Hitler-Straße – russische Kriegsgefangene.

Die Schuppen waren eigentlich zur Lagerung von Brennholz und Geräten für die Schule errichtet worden. Es waren ganz einfache Bretterverschläge. In der Schule nebendran war die Wehrmacht stationiert.

Ob die Gefangenen von Soldaten oder SS-Leuten bewacht wurden, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich weiß auch nicht, ob es in den Schuppen irgend eine Art von Betten gab.

Morgens wurden die Gefangenen auf die Bauernhöfe verteilt. Wir hatten meistens zwei, manchmal auch drei Männer zugeteilt. Über den Tag haben sie mit uns auf dem Feld gearbeitet, gegessen und getrunken. Es war eigentlich nicht erlaubt, mit ihnen zu reden oder sich auch nur zusammen zu setzen. Wenn kein

Einblick

Wachsoldat in Sicht war, haben wir es trotzdem getan. Nach der Ernte wurden sie wieder in die Schuppen gebracht.

Ich weiß nicht genau, ob das kleine Gefangenenlager nur für Wochen oder für Monate in Egelsbach war. Abends haben wir Kinder den Gefangenen Schmalzbrote gebracht. – Das durften wir natürlich nicht. Deshalb sind wir von hinten über die Parrebach zur Schule und haben die Brote über die Mauer gereicht. – Ich sehe heute noch die dankbaren Gesichter der jungen Männer vor mir. Als Dank haben die Gefangenen uns wunderbare Vögel aus hellem Holz geschnitzt. Ganz fein und sogar bunt bemalt. Ich habe keine Ahnung, woher sie die Farbe organisiert hatten.

Wenn es abends dunkel wurde, haben sie voller Wehmut ihre russischen Volkslieder gesungen. Da war das ganze Oberdorf still und hat gelauscht.

aufgeschrieben von
Pfarrer Martin Diehl am 3.5.2016



Neuzugang bei der CFEE

Mit Sarah Ahmed und Julia Wetzl hat die Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen (CFEE) vor kurzem personellen Zuwachs bekommen. Im Interview stellen wir Ihnen die beiden neuen Mitarbeiterinnen vor.

Daniel Untch: Seit wann arbeiten Sie beide bei der CFEE?

Sarah Ahmed: Ich bin seit dem ersten Juli bei der CFEE angestellt, also noch ganz neu dabei.

Julia Wetzl: Ich arbeite bereits seit vergangenem Herbst ehrenamtlich bei der CFEE. Nachdem das sehr gut funktioniert hat, arbeite ich nun seit April Vollzeit bei der CFEE.

D.U.: In welchen Bereichen haben Sie gearbeitet, bevor Sie zur CFEE kamen?

S.A.: Ich war in den letzten Jahren bei der Flüchtlingshilfe in Dreieich aktiv. Nach meinem Studium der historischen Ethnologie und Pädagogik

habe ich aber zunächst viele Jahre in Frankfurt bei der Drogenhilfe gearbeitet. Dort hatte ich auch bereits viel mit Aufenthaltsfragen zu tun.

J.W.: Ich komme als Friseurmeisterin aus einem ganz anderen Bereich und war schon immer sozial engagiert. Im nächsten Jahr möchte ich aber ein Studium der Sozialen Arbeit beginnen.

D.U.: Wie ist Ihr Eindruck von Egelsbach und der Flüchtlingshilfe vor Ort?

S.A.: Es ist sehr ruhig und geordnet und es gibt gute Strukturen. Jeder kennt jeden, das gefällt mir, ich mag es lieber klein.

J.W.: Ich denke, dass die Flüchtlingshilfe in Egelsbach sehr gut organisiert ist. Egelsbach, sowohl die Gemeinde als auch die Bürger helfen mit und bieten somit ein gutes Pflaster für unsere ausländischen Mitbürger. Die Egelsbacher sind sehr offen, kulant und auch geduldig. Das Netzwerk Egelsbach aus

Ärzten, Schulen, Kirchen, Gemeinde und so weiter funktioniert sehr gut. Auch die Flüchtlinge untereinander sind sehr hilfsbereit.

D.U.: Gibt es einen Arbeitsalltag, oder bringt jeder Tag Unerwartetes mit sich?

S.A.: Wir sind bei allen Problemen Ansprechpartner für die Bewohner, und auch wenn es offizielle Sprechstundenzeiten gibt, sind wir natürlich jederzeit ansprechbar, wenn wir vor Ort sind. Das Telefon klingelt oft und natürlich haben wir auch viele Termine. Wir begleiten die Bewohner, sei es zum Arzt, zum Anwalt, zu Hausbesichtigungen oder anderen wichtigen Terminen.

J.W.: Ich kümmere mich vor allem um Gesundheitsangelegenheiten, von Schwangerschaften über die Kinder bis hin zu Erwachsenen. Da geht es erst einmal um einen generellen Check und dann kümmern wir uns um die kleineren und größeren Probleme. Ein richtiger Arbeitsalltag lässt sich dabei allerdings nicht ausmachen, es gibt jeden Tag



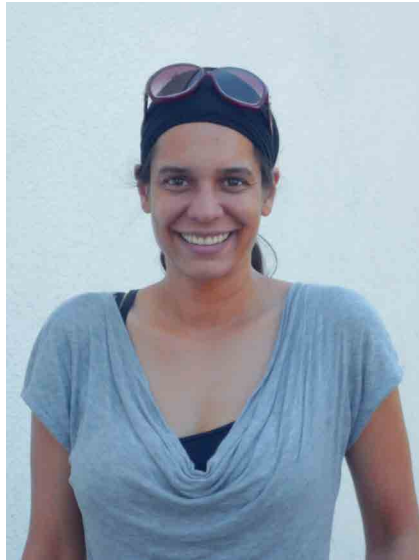
neue Aufgaben, das lässt sich nicht planen.

S.A.: Wenn die Unterkunft in der Dresdner Straße fertig renoviert ist, soll es dort auch ein etwas zurückgezogenes Büro geben, in dem man einige Aufgaben abarbeiten kann.

D.U.: Was sehen Sie als die größten Herausforderungen für die Flüchtlingsarbeit in Egelsbach?

J.W.: Ein großes Problem liegt natürlich weiterhin im Asylverfahren. Viele warten auf Anerkennung oder zumindest eine Entscheidung im Prozess und wissen nicht, wo sie stehen. Auch die Container sind ein Problem, denn die Leute würden natürlich gerne woanders wohnen. Mit der Renovierung der Dresdner Straße ist da aber ja Besserung in Aussicht.

Das Interview führte Daniel Untch



Sarah Ahmed



Julia Wetzl

Musical 2016



Zachäus - das Musical 2016



Musical 2016



Jubiläum



25 Jahre und kein Ende

Vor 25 Jahren konnte ich Gerhard Recktenwald überreden, im Kirchenvorstand unserer Gemeinde mitzuarbeiten. Seitdem haben wir viel miteinander erlebt. Unzählige Sitzungen. Bestimmt 40 gemeinsame Wochenenden. Hitzige Diskussionen, gute Gespräche, manche Flasche Wein. Wir haben Pfarrerinnen und Pfarrer und Gemeindepädagoginnen kommen und gehen sehen. Bei manchem Abschied gemeinsam eine Träne verdrückt. Danke Gerhard.

Schon kurz nach Beginn seiner Mitarbeit im Kirchenvorstand übernahm Gerhard das Amt des Geburtstagskartenschreibers: All unsere vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter bekommen Jahr für Jahr ein handgeschriebenes Geburtstagskärtchen. Individuell gestaltet und getextet. Seit beinahe 25 Jahren. Danke Gerhard.

Nach und nach hat sich Gerhard zu unserem »Kirchengeschichtler« entwickelt. Keiner weiß so viel und lebendig über die Geschichte unserer kleinen Dorfkirche zu erzählen.

In vielen Gemeindebriefartikeln hat er sein Wissen und seine Forschungsergebnisse niedergeschrieben. Meist mit einem Augenzwinkern, was den Lesespaß deutlich erhöht hat (eine Zusammenstellung der allermeisten Artikel findet sich übrigens in unserer letztjährigen Festschrift »1615 – 400 JAHRE Kirchturm« – da haben wir noch Exemplare). Danke Gerhard.

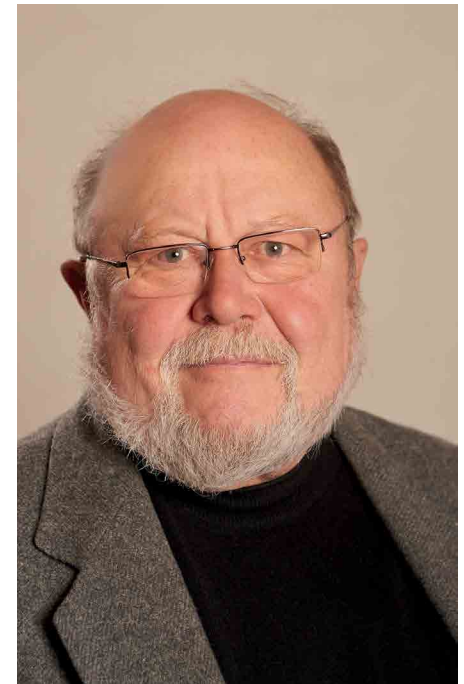
Seit vielen Jahren ist er Mitarbeiter im Gemeindebriefteam. Danke Gerhard.

Jahrelang hat Gerhard unsere Homepage betreut. Da haben wir ihn ein bisschen alleine gelassen. Das ist nicht immer optimal gelaufen. Entschuldige. Jetzt war er dabei, als wir im Team unsere neue Homepage entwickelt haben. Noch sind wir in der Findungsphase, was die redaktionellen Abläufe angeht. Aber das Ergebnis kann sich schon sehen lassen. Danke Gerhard.

Ja und irgendwie sind wir über die Jahre Freunde geworden. Dafür bin ich natürlich besonders dankbar.

Fertig bin ich damit nicht. 25 Jahre sind eine lange Zeit. Da passiert viel ... Aber ich will an dieser Stelle aufhören. Den Dank von Angesicht zu Angesicht wird sich Gerhard Recktenwald noch am 18. September anhören. Im Kerbgottesdienst. Wir hatten den Eindruck, das könnte passen, denn die »Kerb im Parrehof« feiert ja auch 25-jähriges Jubiläum.

Martin Diehl, Pfarrer





Martin Luther - KiBiWo 2016

Am 31. Oktober vor 499 Jahren begann die Reformation mit dem Thesenanschlag Martin Luthers. Wie kam er dazu? Und was wurde daraus?

Es ist das allererste Mal, dass wir eine Kinderbibelwoche nicht zu einem biblischen Thema, sondern zu einem Thema aus der Kirchengeschichte planen.

Noch sind wir ein bisschen unsicher, ob uns das gelingen wird. Aber wir werden wieder versuchen uns gut vorzubereiten: Mit Puppentheater und Theater. Mit Band und vielen Gruppenteamern. Mit Frühstück, Bastelideen und Spielen. Und dann haben wir da noch zwei gewaltige Extraideen: Aber die verraten wir vorher nicht.

Die Kinderbibelwoche ist wie immer in der ersten Herbstferienwoche. Wie immer beginnt sie erst am Dienstagmorgen. Und wie immer ist sie ohne Anmeldung.

Einfach am Dienstag, 18. Oktober 2016, um kurz vor 9:00 Uhr am Gemeindehaus sein. Da teilen wir dann gleich die Gruppen ein.

Im vergangenen Jahr hatten wir mit 206 Kindern einen neuen Rekord. Vielleicht können wir das dieses Jahr ja noch toppen?

Kinderbibelwoche 2016

für alle Kinder der 1. - 7. Klasse

Von Dienstag, 18.10.2016 -

Samstag, 22.10.2016

gibt es immer von

9:00 - 12:00 Uhr Programm.

Am Sonntag, 23.10.2016

um 10:00 Uhr in der

Evangelischen Kirche Egelsbach

zum großen Abschlussgottesdienst, sind dann auch Eltern und Familien herzlich eingeladen.

Pfr. Martin Diehl

Ausblick



Puppen des Theaters:
Martin Luther (links), Katharina von Bora,
Philipp Melanchthon



»Alles, was ihr tut, das tut im Namen Jesu«





Musikalischer Ohrenschmaus, fast wie damals

Das hätte auch das Motto des musikalischen Gottesdienstes am 3. Juli sein können, den der Kirchenchor der evangelischen Kirche in Egelsbach gestaltet hat. Das Thema des Gottesdienstes gab die Kantate »Alles, was ihr tut, das tut im Namen Jesu« von Dietrich Buxtehude vor und sie war zugleich zusammen mit der Predigt auch sein strahlender Mittelpunkt. Wie in der ursprünglich von Buxtehude vorgesehenen Gestaltung rahmte die Musik den Predigtteil ein und vertiefte so die Kernaussage des Predigttextes. Der titelgebende Satz »Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut im Namen Jesu« aus dem Kolosserbrief wurde den Zuhörern mit einer eingängigen Melodie fast als Ohrwurm nahegebracht, ergänzt durch weitere musikalisch unterstützte Zitate aus dem Predigttext.

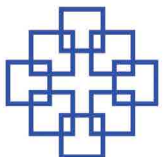
Carola Röder, die Leiterin des Kirchenchores, hat durch ihre Auswahl der begleitenden musikalischen Stücke in der Liturgie allen Zuhörern

und Mitwirkenden einen gelungenen runden Gottesdienst ermöglicht. Musik und Texte bildeten eine Einheit, die die Ohren erfreute und die Seele erquickte. Mir selbst als Chorsängerin gingen die Texte und Melodien noch lange nach, ich singe sie immer noch morgens auf dem Weg zur Arbeit vor mich hin. Das ist sicherlich im Sinne Buxtehudes gewesen, die theologischen Inhalte so zu gestalten und auszuführen, dass sie die »normalen« Gottesdienstbesucher erreichen und ihren Alltag durchdringen, sie in ihr Herz zu schreiben durch die wunderschöne Musik. Unterstützt wurde das ganze durch die MusikerInnen Regine Neubert (1. Violine), Ulrike Möhn (2. Violine), Sebastian Berck (3. Violine), Annette Baumgartner (Viola), Cordula Mangelsdorf (Violoncello) und Annette Bonn (Orgel). Sie alle zusammen haben den Chorstücken erst ihren vollen Klang gegeben, sie mit barocker Heiterkeit untermalt und noch eingängiger gemacht. Eine große Bereicherung für alle war auch die Sängerin Eunyoung Park, deren warme Sopranstimme die Kirche füllte. Aber auch die Gemeinde war

Rückblick

beteiligt bei der Gestaltung des Gottesdienstes, die Gemeindelieder gehörten genauso dazu wie die Stücke des Chores. An diesem Morgen war niemand nur Zuhörer, sondern immer auch Mitwirkender. Nicht der Chor, die Musiker und der Pfarrer haben den Gottesdienst gemacht, alle zusammen haben ihn gestaltet. Mit Worten und Werken Gott gelobt, dem Vater gedankt und so den Sonntag gefeiert und geheiligt. Ausgeklungen ist dieser schöne Morgen noch beim »Apero« vor der Kirche.

Yvonne Buckendahl



Termine



Regelmäßige Veranstaltungen

jede Woche:

Montag

15:00-18:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

15:30-16:15 Uhr: Bewegung zu Musik (für 3-4-Jährige)

20:00-22:00 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus)

Carola Röder, Tel.: 06150 97 96 901

Dienstag

9:30-11:00 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

16:00-17:00 Uhr: Konfirmandenunterricht Gruppe 1 (Gemeindehaus)

17:30-18:30 Uhr: Konfirmandenunterricht Gruppe 2 (Gemeindehaus)

19:00-20:00 Uhr: Bodystyling (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

20:15-22:45 Uhr: Nähkurs (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

Mittwoch

9:00-11:00 Uhr: Deutschkurs,

Doris Armböster, Sonnhild Grevel (Gemeindehaus)

15:00-18:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

16:00-17:30 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und Kinder, Leitung: Johanna Tron, Tel.: 015202632670

20:00-21:00 Uhr: Bodystyling (Gemeindehaus)
nähere Infos S. 44

Donnerstag

9:30-11:00 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

16:00-19:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

16:15-17:00 Uhr: Kinderchor 1 der Großen,
Monique Theuerkauf (Gemeindehaus)

17:00-17:45 Uhr: Kinderchor 2 ab 5 Jahren
Monique Theuerkauf (Gemeindehaus) Tel.: 06103 977068

Freitag

9:00-11:00 Uhr: Seniorengymnastik (Gemeindehaus)

9:30-11:00 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

Samstag

10:00-13:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst

Alle zwei Wochen ...

Donnerstag

14:00-17:00 Uhr: Frauenhilfe (Gemeindehaus)
nähere Infos siehe Seite 37



Lieber Leser, liebe Leserin,

ich freue mich sehr darüber, dass ich mich auf diesem Wege als Ihre neue Vikarin vorstellen kann. Ich bin sehr gespannt auf Sie und ihre Gemeinde, in der ich in den nächsten zwei Jahren alle Aufgabenfelder einer Pfarrerin kennenlernen und erproben darf.

Bevor Sie mich allerdings komplett in der Gemeinde erleben, beginnt meine Vikariatszeit mit dem Schulpraktikum, welches ich hier in Egelsbach, in der Wilhelm-Leuschner-Schule, absolvieren werde.

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Pfalz. Bereits vor über 10 Jahren sind meine Eltern, mit meiner Schwester und mir, nach Bensheim, hier in Hessen gezogen. Dort habe ich bis zu meinem Abschluss die Schule besucht. Mein Theologiestudium habe ich in Heidelberg, Göttingen und Atlanta (GA, USA) absolviert. Schwerpunkte meines Studiums waren unter anderem die Kirchengeschichte und die Prakti-

sche Theologie. So habe ich während meiner einjährigen Auslandsstudienzeit zusätzlich wöchentlich im Frauengefängnis gearbeitet und durch diese Arbeit die Seelsorge als Herausforderung und Bereicherung für mich entdeckt. Durch ein Praktikum am Ende meiner Studienzeit war es mir möglich, die Frauenhaftanstalt in Frankfurt zu besuchen, und so konnte ich gemachte Erfahrungen vertiefen und Neues dazulernen. Die Seelsorge ist mir eine Herzensangelegenheit geworden, die ich gerne in die Gemeinde einbringen möchte.

Der Wunsch Pfarrerin zu werden begleitet mich seit meiner Jugendzeit. Der besondere Reiz liegt für mich in der Vielfältigkeit der Arbeit und Aufgaben. Ich bin gespannt den Gemeindealltag mit allen Facetten kennenzulernen und freue mich besonders darauf, dass dieser Beruf Begegnung bedeutet - Begegnung mit vielen verschiedenen Menschen unterschiedlichster Generationen, Herkunft und Ansichten.

In meiner Freizeit treibe ich ger-

Einblick

ne Sport und interessiere mich sehr für Literatur. Außerdem backe ich viel. Alle diese Dinge bieten eine wunderbare Möglichkeit den Kopf freizubekommen und ich kann auf diese Weise für all die großen und kleinen Aufgaben des Alltags Kraft schöpfen.

Ich freue mich darauf, Sie und Ihre lebendige Kirchengemeinde kennenzulernen!

Vikarin Claudia Ulrich



Auf einen Blick



Gottesdienste

Freitag, 2.9.2016

10:00 Ökumenischer Schulanfangs-Gottesdienst der 2. - 4. Klassen
Regine Kober-Gerhard
und Iris Borutta

Samstag, 3.9.2016

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Team, Kuno und Emma Kirchenmaus

Sonntag, 4.9.2016

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrerinnen Rebekka Adler

Sonntag, 11.9.2016

10:00 Uhr Taufgottesdienst mit Einführung von Vikarin Claudia Ulrich
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 18.9.2016

10:00 Uhr Kerbgottesdienst
Junger Chor St. Josef
Pfarrerinnen Rebekka Adler
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 25.9.2016

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Angelique Dreher-Volz

Sonntag, 2.10.2016

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 9.10.2016

10:00 Uhr Gottesdienst
zum Erntedankfest mit
Abendmahl, Chor
Pfarrerinnen Rebekka Adler
Regine Kober-Gerhard

Sonntag, 16.10.2016

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag 23.10.2016

10:00 Uhr KiBiWo – Abschluss
Team und Band
Pfrin. Adler und Pfr. Diehl

Sonntag, 30.10.2016

10:00 Uhr Gottesdienst
zum Reformationsfest
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 6.11.2016

10:00 Uhr Apfelbaumgottesdienst
mit Taufen, Team, Kinderchor
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 13.11.2016

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Konfirmandenabendmahl
Band und Pfr. Diehl

Buß- und Bettag, 16.11.2016

19:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Martin Diehl

Totensonntag, 20.11.2016

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl, Chor
Pfarrerinnen Rebekka Adler

1. Advent, Sonntag, 27.11.2016

10:00 Uhr Familiengottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrerinnen Rebekka Adler
Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard

Samstag, 3.12.2016

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Team, Kuno und Emma Kirchenmaus

2. Advent, Sonntag, 4.12.2016

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl



Liebe Kinofreunde,

ab September sind wir wieder mit neuen Filmen für euch da.

Hier die Termine:

22. September 2016,
6. Oktober 2016 und
17. November 2016 und
15. Dezember 2016.

Tragt euch alle Termine gut ein, damit Ihr auch Zeit für uns habt.

Das Kinoteam freut sich auf die neue Staffel und hofft auf recht viele Besucher.

Für das Kinoteam
Brigitte Lehmann



Auf einen Blick

DRK Seniorenheim

Freitag, 16.9.2016

10:30 Uhr Evangelischer Gottesdienst im DRK-Seniorenheim

Freitag, 21.10.2016

10:30 Uhr Katholischer Gottesdienst im DRK- Seniorenheim

Freitag, 18.11.2016

15:30 Ökumenischer Gottesdienst mit Totengedenken im DRK-Seniorenheim

Geburtstagscafé

Für unsere Seniorengeburtstagskinder findet das Geburtstagscafé meist am 1. Mittwoch des Monats von 15:00 bis 17:00 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind:

7. September

5. Oktober

2. November

7. Dezember

Jeweils von 15-17 Uhr



Wie ihr nun angenommen habt
den HERRN Christus Jesus,
so wandelt in ihm und seid
gewurzelt und erbaut in ihm und
fest im Glauben, wie ihr gelehrt
seid, und seid in demselben
reichlich dankbar.

Kolosser 2, 6+7

Kontakt



Wo Sie uns finden:

Pfarrer Martin Diehl

Schulstr. 51, Egelsbach
pfarrer-martin-diehl@t-online.de
Tel.: 06103 49740

Pfarrerin Rebekka Adler

Tel.: 0177 3026618
rebekka.adler1@gmx.de

Kirchenvorstandsvorsitzende Christina Eckert

Marie-Curie-Str. 10, Egelsbach
c@trekce.de
Tel.: 06103 46226

Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard

Tel.: 06103 46604
regine-kober-gerhard@
ev-kirche-egelsbach.de

Gemeindebüro Sekretärin Claudia Franzen

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. bis Do. 9:00 bis 12:00 Uhr
Gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
Tel.: 06103 49076
Fax: 06103 45543

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 06103 49718

CFEE

Christliche Flüchtlingshilfe
Egelsbach/Erzhausen
Lessingstr. 7, 63329 Egelsbach
Tel.: 06103 42570
gf@cfee.info

Bücherei

Rheinstr. 72, 63329 Egelsbach
Tel.: 06103 9241550

e-mail / homepage:

gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

Unsere Bankverbindung:

IBAN: DE45 5065 2124 0033 1133 66
BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto wie oben
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Impressum

Text und Bild:

Rebekka Adler, Thomas Beierlein,
Karen Bierling, Yvonne Buckendahl,
Martin Diehl, Heike Eisenbach,
Claudia Franzen, Kuno K., Birgit
Knaus, Regine Kober-Gerhard, Bri-
gitte Lehmann, Stephanie Löffler-
Beierlein, Antje Marquardt, Gaby
Melk, Hildegard Pfeiffer, Nicole
Rademacher, Gerhard Recktenwald,
Jürgen Rode, Carola Röder, Edel-
traud Rüster, Heidi Sauer, Andreas
Schmitt, Annegret Schmitt, Sandra
Skollik, Monique Theuerkauf, Clau-
dia Ulrich, Daniel Untch, Andrea
Winkmann und Günter Winkmann.

Gestaltung und Redaktion:

Monique Theuerkauf
monique.theuerkauf@web.de
Andreas Schmitt

Produktion:

Druckagentur Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstr. 51, 63329 Egelsbach



In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

Merle Sophie Langen
Barne Jakob Langen
Selina Sophie Milla
Leander Maximilian Lamerz
Marie Heuß
Sophie Magdalena Brunner
Lina Johanna Brunner
Sophie Marie Meyer
Maximilian Grimm
Jacob Hempel
Rebecca Jacobs
Miriam Heck
Dennis Herth
Emma Marie Schecker
Alia Anni Schulz

... wurden getraut:

Steffen Maximilian u. Selina Andrea
Langen, geb. Halter
Markus u. Kerstin Brunner,
geb. Faulhaber
Kai Michael u. Melanie Franndorf,
geb. Rau
Thorsten Johannes Koop und
Tanja Michaela Krippner, geb.
Becker
Gilles Zapke und
Sarah Gabriela Werner

... wurden beerdigt:

Lieselotte Bertha Marie Strauß,
geb. Hannemann 85 J.
Birgit Markwat, geb. Appel 63 J.
Walter Pohl 77 J.
Lothar Gaußmann 67 J.
Johanna Maaß,
geb. Kominek 89 J.
Hermann Heinrich
Mindermann 85 J.
Erna Martha Trikowski,
geb. Nerlin 91 J.
Renate Ursula Purper,
geb. Seiffert 74 J.
Erika Geiß, geb. Schmitt 93 J.
Emma Johanna Bärenz,
geb. Vollhardt 101 J.
Helmut Meyer 76 J.
Gerlinde Herta Höra,
geb. Maul 56 J.
Hans Ernst Schweinhardt 88 J.
Lina Rack, geb. Bär 95 J.
Peter Becker 46 J.



KonfirmandInnen



Gruppe 1

untere Reihe von links nach rechts:

Celina Carlsohn, Kai Distel, Alisha Chantr , Adrian Wunsch, Tom Fischer, Lisa Weigel, Linda Fee Knogler, Lucy Vana, Bianca Paunov, Alicia Mattes, Alina Kitzmann, Nadin Almasan, Chantal Distel

hintere Reihen von links nach rechts:

Frederic Scherb, Constantin Schulz, Nils Holona, Marlon Zwahr,
Leon Bredenbr ker, Yannick Werny, Jens Meier, Christian Chantr , Akintayo Sarnecki,
Michael Schinko, Helena Lindenblatt

es fehlt: Lena Chantr 



KonfirmandInnen



Gruppe 2

untere Reihe von links nach rechts:

Jasmin Ruths, Charlotte-Marie Herbert, Jessica Ruths, Johanna Hofmann, Daniela Ollesch,
Antonia Reuter, Mareike von Tilling.

mittlere Reihe von links nach rechts:

Marc-Kevin Götsch, Christin Seib, Mike Ruths, Tom Holder, Mia Höhn, Smilla Scherer,
Isabella Jourdan, Laura Kramarczik

hintere Reihe von links nach rechts:

Marlon Kraus, Janis Jost, Timo Schmidt, David Teise
es fehlen: Alina Hempel, Jonathan Chatturat



10. November

Pfarrer Giebner hatte 1988 - da war ich als Pfarrer in Egelsbach noch ganz neu - damit angefangen:

Am 10. November, dem Tag, als 1938 die Egelsbacher Synagoge geschändet wurde und die letzten Egelsbacher Juden auf dem Langer Weg aus dem Dorf getrieben wurden, gedachte er mit einigen wenigen vor der Synagoge in der Rheinstraße dessen, was damals geschah.

Seitdem tun wir das jedes Jahr. Immer um 18:00 Uhr. Seit Mitte der 90er Jahre ziehen wir von der Synagoge weiter vor das Rathaus. Dort, am Denkmal für die Egelsbacher Juden, lesen wir ihre Namen. Denn erst wenn dein Name nicht mehr genannt wird, bist du vergessen.

Die Namen auf den Metalltafeln des Denkmals sind kaum noch lesbar. Aber ich bin mit dem Bürgermeister im Gespräch und wir sind guter Dinge, dass sie bis zum 10. November erneuert sein werden.

Eine kleine Denkmalwiedereinweihung also.

Martin Diehl



Mit **Gott** leben,
glaubwürdig, geborgen
und frei.



Konfis backen Brot - für euch und für die Welt

Die Backstube gibt es noch. Und Manfred Hickler, den Bäckermeister gibt es auch noch. Das ist gut so. Denn am 8. Oktober wollen wir mit einigen unserer Konfis dort Brot backen.

Dabei lernen wir so nebenbei allerhand über Korn und Mehl, Teig und Ofen.

Die gebackenen Brote wollen wir euch nach dem Erntedankgottesdienst am 9. Oktober 2016 um 10:00 Uhr verkaufen. Für 5,- € den Laib. Da machen wir natürlich ziemlich viel »Gewinn«. Und der geht dann direkt an »Brot für die Welt«. Auch da lernen die Konfis was. Und wir gleich mit. Über die Gerechtigkeit und das Teilen in der großen weiten Welt ...

Martin Diehl, Pfarrer

KonfirmandInnen



Brot **für die Welt**



Café Mama

Wie gewohnt treffen wir uns von 9:30 – 11:00 Uhr. Alle Gäste erwartet ein Frühstücksbüffet (Kostenbeitrag 2€), Kennenlernen von Groß und Klein ist angesagt und interessante Themen bringen uns in Austausch. Für die Kinder gibt es eine Krabbelecke.

13.09.2016

Treff in der Gemeindebücherei

In der Café Ecke nett zusammensitzen bei einem kleinen Frühstück, die Atmosphäre der Bücherei schnuppern, selbst herumstreifen zwischen den Regalen. Daniela Koster vom Bücherei-Team gibt einen kurzen Überblick zu den einzelnen Bereichen der Bücherei. Es gibt die Möglichkeit, selbst zu stöbern und auch Bücher zu entleihen. Auch Büchereiausweise können erstellt werden.

Treffpunkt: Gemeindebücherei, Rheinstr. 72, in der Alten Schule.

11.10.2016

Wie melde ich mein Kind für eine Kita U3/Ü3 an?

An diesem Vormittag wird uns Heike Vetter, päd. Leitung der Kinderbetreuungseinrichtungen in Trägerschaft der Gemeinde Egelsbach eine Einführung in den seit 2016 neuen, elektronischen Anmeldebereich geben. Auch steht sie für Fragen rund um die Betreuung in den Kindereinrichtungen der Gemeinde Egelsbach zur Verfügung.

Treffpunkt: Im Familienzentrum, Lutherstr. 7b

08.11.2016

Fragen zum Familienrecht

Ist ein Ehevertrag sinnvoll? Teilzeitstelle wegen Kindererziehung – gibt es einen Versorgungsausgleich? Steuerklassen III/V – von Vorteil? Zu solchen und anderen Themen im Familienrecht konnten wir Ingo Eberhard, Fachanwalt für Familienrecht, gewinnen.

Er wird uns einen fachlichen Input geben und für konkrete Fragen zur Verfügung stehen!

Treffpunkt: Im Familienzentrum, Lutherstr. 7b

Viele Grüße von eurem Café Mama-Team
Heike Eisenbach, Antje Marquardt, Sandra Skollik
und Regine Kober-Gerhard



Frauen



Wie die Fotos zeigen, haben wir uns alle beim Café Mama am 12. Juli im Familienzentrum Lutherstr. 7b sehr wohl gefühlt. Daher werden wir uns ab Oktober 2016 regelmäßig zum Café Mama dort treffen - in der Hoffnung, dann auch die Küche zur Vorbereitung des Frühstücksbuffets und das Geschirr nutzen zu können.





Apfelbaumgottesdienst am 6. November 2016

Ein Baum voller Äpfel mit Fotos einzelner Menschen:

Viele Babys und Kleinkinder, einige Jugendliche, ein paar ältere Kinder, hie und da ein erwachsenes Gesicht – daneben immer ein Name und ein Bibelvers. Dicht an dicht hängen diese Pappeäpfel und es werden noch einige mehr werden, bis es November ist und sich das Kirchenjahr seinem Ende zuneigt. Ihr fragt euch nun vielleicht, was das soll?

Jedes einzelne Foto zeigt einen kleinen oder größeren Menschen, der in diesem Kirchenjahr seit letztem November in unserer Kirche getauft wurde. Dadurch sind sie neue Teile unserer Kirchengemeinde geworden und wir freuen uns, dass es sie gibt!

Und das feiern wir immer noch einmal in einem Gottesdienst am Ende des Kirchenjahres. So auch in diesem Jahr und zwar am:

**Sonntag, dem 6. November 2016
um 10:00 Uhr
im Apfelbaumgottesdienst
in der Ev. Kirche Egelsbach**



Wir ernten die Äpfel und geben sie an die Täuflinge zurück, an den nun kahlen Baum kommen die ersten neuen Äpfel der in diesem Gottesdienst Getauften - so setzt sich ein Lebenskreislauf fort.

Feiert diesen Gottesdienst mit, freut euch an dem munteren Leben und spürt die Kraft der Gemeinschaft!

Zur Stärkung gibt es für alle am Ausgang einen köstlichen Apfel zum Reinbeißen!

Regine Kober-Gerhard



Frauen

Frauentreff

Einmal im Monat treffen sich mittwochs Frauen ab 50 im Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Str. 56. Es wird gebastelt, erzählt, gespielt und gefeiert und es werden Ausflüge gemacht.

Wir sind zur Zeit etwa 30 Frauen. Wer Lust hat, sich uns anzuschließen, ist herzlich willkommen. Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie einfach dazu!

- | | |
|--------------------|---|
| 21. September 2016 | Fahrt zum Hessenpark, wenn genügend Anmeldungen vorhanden,
Treffpunkt: 11:00 Uhr am Bahnhof in Egelsbach |
| 19. Oktober 2016 | Fahrt nach Darmstadt, Treffpunkt: 11:00 Uhr am Bahnhof in Egelsbach |
| 16. November 2016 | Gottesdienst zum Buß- und Bettag, anschließend Basteln um 19:00 Uhr |

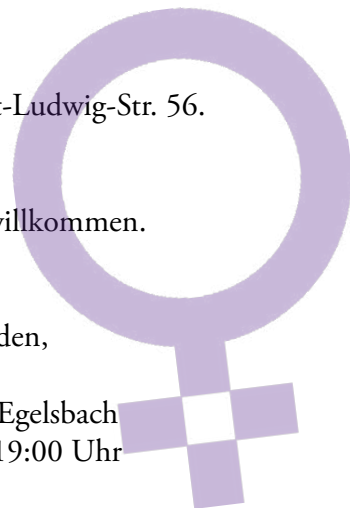
Frauenhilfe:

Hier erleben SeniorInnen einen schönen Nachmittag in geselliger Runde. Bei Kaffee und Kuchen können wir uns unterhalten und zwischendurch gibt es ein paar nette Anekdoten, Geschichten oder Gedichte. Es wird gelacht, gesungen und gemeinsam gebetet. Zur Zeit sind wir etwa 25 Frauen zwischen 60 und 101 Jahren. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kommen Sie ganz einfach zu uns, wir würden uns freuen! Die Treffen sind immer an verschiedenen Donnerstagen von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Die nächsten Termine sind:

- | | |
|--------------------|--|
| 15.9.2016 | 14:30 Uhr Kaffee und Kuchen |
| 29.9. 2016 | Herr Koch kocht, 12:00 Uhr (auch für Männer!) |
| 13.10.2016 | 14:30 Uhr, Kaffee und Kuchen |
| 27.10. 2016 | Herr Koch kocht, 12:00 Uhr (auch für Männer!) |
| 10.11.2016 | 14:30 Uhr Kaffee und Kuchen |
| 24.11.2016 | Herr Koch kocht, 12:00 Uhr (auch für Männer!) |

Kommen Sie doch einfach mal vorbei! Ansprechpartnerinnen:
Hildegard Pfeiffer Tel.: 06103 49419 und Edeltraud Rüster Tel.: 06103 49856





»Traumberuf gesucht!?!«

Steht eine berufliche Veränderung an? Planen Sie einen Neu- oder Wiedereinstieg nach der Kinderphase? Sind Sie unzufrieden in Ihrem Job? Möchten Sie Ihre beruflichen Potentiale besser zur Entfaltung bringen? Die Kinder sind aus dem Haus und Sie möchten neu durchstarten?

Es gibt viele Anlässe, sich im Laufe eines Berufslebens neu zu orientieren. Damit Sie den Job finden, der zu Ihnen passt, lernen Sie an diesem Abend verschiedene Aspekte kennen, die für Ihre Berufsfindung wichtig sind. In ihrem Vortrag gibt Ihnen Daniela Koster, ganzheitlicher Coach, viele Impulse, wie Sie sich auf den Weg zu Ihrem Traumberuf machen können.

»Wähle einen Beruf, den Du liebst, und Du brauchst keinen Tag in Deinem Leben mehr zu arbeiten.«

So sah es schon Konfuzius – vielleicht erreichen auch Sie dieses Ziel.

**Termin: am 28. September 2016
um 20:00 Uhr**

Dauer des Vortrags ca. 1 Stunde mit anschließenden Rückfragen

Kosten: 5,- €

Ort: Familienzentrum Lutherstr. 7b

»Babypause und dann zurück in den Job?!«

Diese Frage beschäftigt alle Eltern - ganz besonders die Mütter, die in der Regel den größten Anteil der Elternzeit nehmen. Oftmals ist klar: Das erste Jahr betreuen wir unser Kind zuhause! Danach gibt es ja vielfältige Betreuungsmöglichkeiten über Krippe, Tagesmütter oder auch Großeltern.

Rückt dann aber der erste Geburtstag des Kindes näher, schleicht sich bei vielen Eltern Unsicherheit ein, wie es weitergehen soll.

In einem Tagesworkshop werden Sie zusammen mit Daniela Koster, ganzheitlicher Coach mit der Zielgruppe Frauen, die für Sie passende Antwort auf diese Frage erarbeiten.

Für Fragen zum Workshop steht Daniela Koster gerne vorab telefonisch unter 0177 3128877 zur Verfügung. Auch finden Sie auf unserer Homepage weitere Informationen und den Anmeldeflyer:
www.ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

Der Workshop findet statt:

**am 08.10.2016 von 10- 16 Uhr
im Familienzentrum, Lutherstr.
7b, 63329 Egelsbach**

Kosten: 49,- EUR je Teilnehmerin inklusive Getränke. Für die Mittagspause bringen Sie bitte etwas für einen gemeinsamen Imbiss mit.

Regine Kober-Gerhard



Umso fester haben wir das prophetische Wort,
und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht,
das da scheint an einem dunklen Ort,
bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe
in euren Herzen.

2.Petr 1,19

2 Jahre Gemeindebücherei



Schulhof statt Bücherei

Am Sonntag, den 3. Juli 2016, haben die BüchereimitarbeiterInnen und ihre Familien die Alte Schule mal aus einer anderen Perspektive gesehen. Sie trafen sich zur Feier des zweijährigen Bestehens der ehrenamtlich geführten Gemeindebücherei zu einem Sommerfest auf dem Schulhof. Wegen der Wetterlage der vorhergehenden Tage - man erinnert sich: Der Sommer kam spät - wurden vorsichtshalber unter einem der Regendächer Tische und Bänke aufgebaut. Es war für Gegrilltes und kühle Getränke gesorgt und ein reichhaltiges Buffet wurde von allen mitgebracht.

Dann war ein ganzer Nachmittag Zeit, mal nicht für andere zu arbeiten, sondern sich in Ruhe zu unterhalten, selber zu essen, statt zu servieren, andere MitarbeiterInnen zu treffen, mit denen man sonst nie Dienst hat.

Die Kinder hatten jede Menge Platz zum Toben und Spielen. Es hat allen Spaß gemacht und Petrus hatte auch

ein Einsehen: Es fielen drei Tropfen Regen, dann kam die Sonne raus.

PS: Herzlicher Dank all jenen, die doch etwas gearbeitet und organisiert haben. Von allein kommen Würstchen, Grill und Bänke nicht zum Schulhof... Gell, Herr Helmut Schreiber?

Karen Bierling



zwei Damen vom Grill:
Karen Bierling und Yvonne Buckendahl



25 Jahre Kerb im Parrehof

Unter ein paar Sonnenschirmen in unserem hinteren Hof fing alles an. Wir hatten keine Ahnung, ob auch Leute kommen. Matthias war von Anfang an optimistisch. Als dann einige Tage vor Kerb auch noch Rolf Schroth klingelte und fragte, ob er da mit einigen Freunden Livemusik machen dürfe, wurde uns langsam klar, dass wir nicht alleine bleiben würden im Parrehof.

Freitagabend sind wir dann mehrmals mit meinem alten Golf zum Diefenbach gefahren und haben neue Fässer geholt. Der Hof war voll.

Damit war der erste Schritt getan, die Kerb wieder mit der Kirche in Verbindung zu bringen. Es dauerte noch ein paar Jahre, bis die Kerborsch in den Kerbgottesdienst kamen. Und erst nach und nach haben wir mit Aufbau, Überdachung und Küche im Keller die brummende Heckenwirtschaft entwickelt, die heute kaum mehr aus der Egelsbacher Kerb wegzudenken ist.

Ich bin froh und glücklich über diese Entwicklung. Ganz nebenbei hat uns die »Kerb im Parrehof« auch die Finanzierung vieler Gemeindeprojekte von der Kirchenrenovierung bis zu neuen Gesangbüchern ermöglicht.

Dieses Jahr also zum 25ten Mal Kerb im Parrehof. Natürlich haben wir ein paar Extraideen. Und natürlich freuen wir uns auf euch. Als Mitarbeiter und als Gäste.

Martin Diehl, Pfarrer



Bücherei



Nach der Sommerpause ...

... beginnt im September 2016 das zweite Halbjahr in unserer Gemeindebücherei.

Am 13.9.2016 dürfen sich die Kinder freuen. In der Bücherei findet eine Kinderveranstaltung zum Thema »Vier Jahreszeiten« statt. Mit Geschichten und Basteleien wird sich das Kinderveranstaltungsteam mit den Kindern die Jahresuhr einmal genau anschauen und herausfinden, was zu welcher Jahreszeit passiert.

Die nächste Erwachsenen- Abendveranstaltung ist am 29.9.2016. Der bekannte Autor Titus Müller wird für die Bücherei aus seinem Buch »Berlin Feuerland« vorlesen. Hier ein kleiner Auszug aus seinem Buch: *»Hannes Böhm lebt in dem Industrieviertel, das die Berliner Feuerland nennen, weil hier die Schornsteine der Industrie qualmen. Als eine Art selbst ernannter Fremdenführer verdient er sich ein kleines Zubrot, indem er neugierigen Bürgern die Armut und die Not in den Hinterhäusern zeigt. Bei einer solchen Gelegenheit lernt er Ali-*

ce kennen, die als Tochter des Kastellans im Berliner Stadtschloss wohnt, der Frühlingsresidenz des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. Alice ist schockiert über das Ausmaß der Verelendung und zugleich tief beeindruckt von Hannes, der voller Ehrgeiz und Fantasie zu sein scheint.

Doch als die Märzunruhen 1848 ausbrechen, als sich der Konflikt zwischen dem preußischen König und den Aufständischen zuspitzt und gemäßigste Kräfte nur schwer Gehör finden, scheint es für die Gefühle, die Hannes und Alice füreinander entwickeln, keine Zukunft mehr zu geben. »

Titus Müller entwirft in seinem neuen Roman ein großes Panorama der revolutionären Ereignisse und zeigt, dass die Zweifel an der Politik des Königs selbst in der Armee und im Polizeiapparat immer größer wurden.

Am 3. November 2016 wird es in der Bücherei eine exklusive Premierenlesung geben. Lars Simon, unser einheimischer Egelsbacher Autor, liest aus seinem im Novem-

ber erscheinenden Buch »Lennart Malmkvist und der ziemlich seltsame Mops des Buri Bolmen«. Auch hier ein kurzer Einblick in das Buch: *»Göteborg: Der erfolgreiche, junge Unternehmensberater Lennart Malmkvist erbt überraschend den Zauber- und Scherzartikelladen seines Nachbarn, des alten Buri Bolmen. Allerdings nur unter einer Bedingung: Lennart muss das Ladengeschäft mit Einliegerwohnung ein Jahr lang weiterführen - und sich außerdem um Bolmens übellaunigen Mops Bölthorn kümmern. Während eines Gewitters fängt Bölthorn plötzlich an, mit Lennart zu sprechen: Er sei verflucht und bekomme immer einen furchtbaren Hautausschlag, sobald er sich in eine Frau verliebe. Zum Glück bringe Lennart alle Voraussetzungen mit, selbst Magier zu werden und gegen die bösen Mächte anzukämpfen.«*

Und was würde besser in die Vorweihnachtszeit passen, als eine Kinderveranstaltung zum Thema »Märchen«. Am 29.11.16 möchte das Kinderveranstaltungsteam mit den Kindern eine gemütliche Zeit in der Bücherei verbringen, es werden



Märchen vorgelesen und bestimmt wird es das eine oder andere Plätzchen geben.

Für die Kinderveranstaltungen muss man sich zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn in der Bücherei anmelden. Die Veranstaltungen finden dienstags um 16:00 Uhr statt, Ende ist um 17:30 Uhr. Über eine Spende für die Bastelmaterialien freut sich das Büchereiteam sehr.

Die Erwachsenenlesungen finden immer donnerstagabends statt, Einlass ist um 19:30 Uhr. Das Büchereiteam begrüßt Sie mit einem Willkommensgetränk und um 20:00 Uhr beginnen die Lesungen. Eintrittskarten gibt es in der Bücherei, beim Kiosk Redling und in der Buchhandlung Litera in Langen, ab ca. 2 Wochen vor der Veranstaltung. Eine Karte kostet 8,- € inkl. des Begrüßungsgetränkes.

Stephanie Löffler-Beierlein

Bücherei



Aktion »Kinder helfen Kindern«

Weitere Informationen und Tipps rund um die Geschenk-Aktion gibt es unter www.kinder-helfen-kindern.org oder der Hotline Tel.: 06151 8115-22.

oder bei

Gabriele Kopp Tel.: 06103 49103 und

Petra Hormann Tel.: 06103 46107

Gerne nehmen wir Ihre Anfrage auch unter E-Mail: gabriele-egelsbach@web.de entgegen.



EVANGELISCHE FAMILIENBILDUNG
IM KREIS OFFENBACH

Angebote in Egelsbach

Bodystyling

10 x 2 Std., 38,00 €

Cornelia Becker

Dienstag, 19:00 bis 20:00 Uhr
und

Mittwoch, 20:00 bis 21:00 Uhr

Anmeldung: 06103 45440

Nähen – Alles was Spaß macht

5 x 2,5 Std., 50,00 €

Marta Rosenberger

Dienstag, 20:15 bis 22:45 Uhr

Anmeldung: 06103 42601

Bewegung zu Musik

(3- bis 4-Jährige)

Jasmin Pausch

Montag, 15:30 Uhr - 16:15 Uhr

Anmeldung: 06103 5092424

Spielen und Lernen für Eltern und Kinder

10 x 1,5 Std., 40,00 €

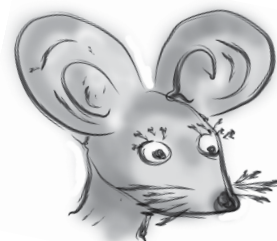
Jasmin Pausch

Dienstag, Donnerstag und

Freitag, jeweils 09:30 bis 11:00 Uhr

Anmeldung: 06103 5092424

Diese Angebote finden im Gemein-
dehaus der Ev. Kirche, Ernst-Lud-
wig-Str. 56, Egelsbach statt.



Kuno, die Kirchenmaus!

Im letzten Heft saß ich auf der
Erde vor dem Heimat Schild auf
Seite 7.

Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis dann

Euer Kuno!



Auf dem Weg durch den Advent ...

verschiedene Menschen, Tiere, Sterne und Engel sind unterwegs. Sie sind auf dem Weg durch den Advent. Sie erzählen uns davon. Wir können mitmachen. Sie wollen ein Geheimnis ergründen - was das wohl sein mag?

Krabbelgottesdienst für alle Kinder
von 2 - 4 Jahren und ihre Familien

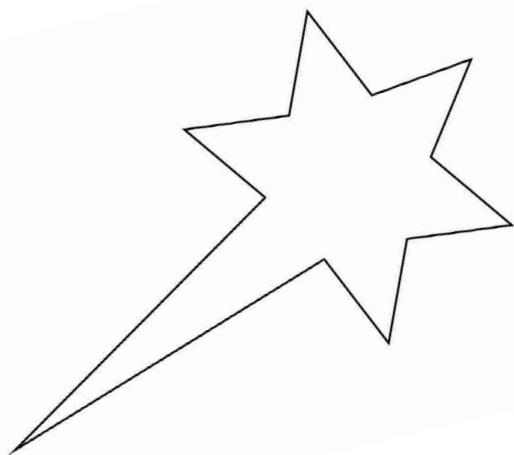
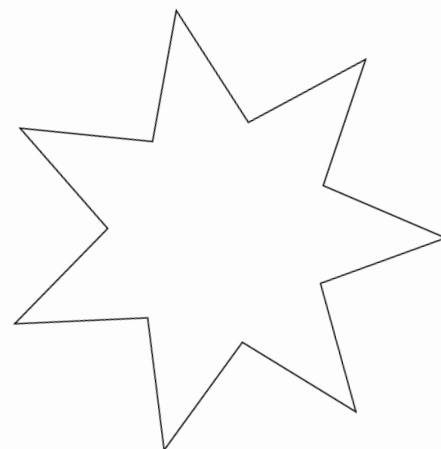
am Samstag, den 3.12.2016
um 16:00 Uhr
in der Evangelischen Kirche

Nach dem Krabbelgottesdienst in der Kirche können wir noch im Gemeindehaus zusammen basteln und spielen, etwas knabbern und trinken und uns besser kennenlernen. Getränke haben wir da - Kuchen oder Obst bringt Ihr bitte mit.

Und um 18:00 Uhr können wir noch zum Adventsliedersingen auf den Kirchplatz gehen!

Euer Team vom
Krabbelgottesdienst
Kuno und Emma Kirchenmaus
Antje Marquardt, Sarah
Recktenwald
Regine Kober-Gerhard

Kids





Erntegabensammeln mit Kindern und Familien

Samstag, 8. Oktober 2016

von 14:30 - 18:00 Uhr

**Treffpunkt Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56**

Zu Fuß, per Pferdekutsche von Stefan Henrich und mit ein paar Bolterwagen drehen wir wieder unsere Runde: Wir sammeln Erntegaben, schauen, wo und wie alles wächst, und werden viel Spaß miteinander haben!

Zurück an der Kirche warten ein paar leckere Kleinigkeiten zum Essen und Trinken. So gestärkt schmücken wir den Altar mit allen Gaben – und feiern um diesen festlich geschmückten Altar gemeinsam eine kleine Andacht als Abschluss dieses Nachmittags ...

Wir freuen uns auch über Erntegaben, die Sie uns aus Ihrem Garten zum Altar bringen. Bitte bis Samstagnachmittag, 8. Oktober 2016 zur Kirche bringen. DANKE!

**Erntedank-Gottesdienst für ALLE
Sonntag, 9. Oktober 2016,
um 10 Uhr in der Ev. Kirche**

Alle miteinander wollen wir in diesem Gottesdienst DANKE sagen: für unser Essen und Trinken, für die Menschen neben uns klein und groß, für unsere Gemeinschaft im Abendmahl, für Gottes guten Segen.

Und wir lassen die Kirche erklingen vom Gesang der (Ernte-)Danklieder. Anschließend laden wir ein zum gemeinsamen Mittagessen vom Mitbringbüffet:

Getränke, Brot und eine Suppe haben wir hier - Ihr bringt eine Kleinigkeit zum Essen mit - und alle werden satt!

Regine Kober-Gerhard





Projekt für Familien zum ersten Advent

**am Samstag, 26. November 2016
von 15:00 - 17:00 Uhr im
Familienzentrum, Lutherstr. 7b**

Wir nehmen uns an diesem Nachmittag Zeit, uns auf die Adventszeit einzustimmen und uns gemeinsam und mit anderen Familien vorzubereiten:

Adventsweg - uns mit einem kleinen Ritual einstimmen

Leckereien - Plätzchen, Nüsse, Mandarinen und Getränke an der Kaffeetafel

Kreatives - Adventskranz für die Familie selber binden - Weihnachtskugeln, Sterne und Engel aus Pappe, Heu und bunter Kordel bauen
- Papiersterne falten - Lieder singen

Kostenbeitrag 5,- € pro Familie
Kranz-Schmuck (Kerzen, Schleifen, Kerzenhalter usw.) bitte selbst mitbringen!

Anmeldung: Damit wir wissen, wieviel Zweige und Materialien wir brauchen, bitten wir um Anmeldung unter untenstehendem Kontakt.

Regine Kober-Gerhard
Gemeindepädagogin
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach
Tel 06103 46604
E-Mail: regine-kober-gerhard@ev-kirche-egelsbach.de

Regine Kober-Gerhard

Kids

Gottesdienst für Alle

**am 1. Advent, dem 27.11.2016
um 10:00 Uhr
in der Evangelischen Kirche**

mit Kinderchor und vielen Liedern zum Mitsingen.

Die erste Kerze am Adventskranz entzünden, Adventslieder singen, uns auf die beginnende Adventszeit einstimmen – das wollen wir in diesem Gottesdienst alle gemeinsam erleben.

Und anschließend: bei einem adventlichen Kirchencafé mit Mandarinen, Plätzchen und Basteleien noch ein fröhliches Stündchen miteinander haben.

Regine Kober-Gerhard





Römerbrot (für eine Kastenform)

500 g Dinkelvollkornmehl
½ Tasse Leinsamen
½ Tasse Sonnenblumenkerne (oder Nüsse, Kürbiskerne - was euch einfällt)
1 ½ -2 Teelöffel Salz
2 Esslöffel Obstessig (es schmeckt auch mit Aceto balsamico)
450 ml lauwarmes Wasser
20 g frische Hefe (oder ein Päckchen Trockenhefe)

Alle trockenen Zutaten in einer Schüssel mischen. Die frische Hefe im lauwarmen Wasser auflösen und mit dem Essig in die Schüssel geben. Alles gut verrühren (ein Koch- oder Esslöffel genügt).

Die Kastenform fetten und mit Mehl oder Körnern ausstreuen.

Den Teig in die Form geben und in den kalten Backofen stellen. Dann 220°C einstellen und 45 bis 60 Minuten backen. Die Zeit hängt von der Größe der Form ab. Das Brot ist gut, wenn es beim Klopfen auf die Unterseite hohl klingt.

Als Variante habe ich auch schon 100 g Dinkel- durch Roggenvollkornmehl ersetzt. Dann lasse ich den Teig aber doch vor dem Backen ca. eine halbe Stunde gehen. Lecker schmeckt es auch mit Pinienkernen und schwarzen Oliven, einfach mal Varianten ausprobieren.

Das Rezept wurde mir vor einigen Jahren geschenkt von Carola Süß.

Guten Appetit und freut euch auf den Duft von frisch gebackenem Brot, der die Wohnung durchzieht!

Karen Bierling



Rezept : Ajiaco (Kolumbianischer Eintopf)

Zubereitung für 6-8 Personen,
75 min. Kochzeit

Zutaten

- 600 g Hähnchenbrust
- 600 g Suppenhuhn möglichst ein halbes mit der Brust
- 1 Glas Kapern
- 100 ml Sahne für die Suppe
- 100 g Crème fraîche
- 500 g Kartoffeln mit roter Schale
- 800 g sehr mehlig Kartoffeln
- 500 g kleine Kartoffeln, z.b.

Drillinge

- 1-2 Eßl Salz nach Geschmack
- 3 Eßl getrocknete Guasca (wenn möglich)
- 2 Eßl frischen Koriander gehackt oder gefroren
- 1/4 Teelöffel Pfeffer
- 2 reife Avocado
- 3 vorgekochte Maiskolben
- 3 Lauchzwiebeln
- 2-3 frische Knoblauchzehen



Die Kartoffeln schälen, das Huhn mit dem Wasser, Salz und 2 Eßl Guasca (getrocknete Kräuter, die man im kolumbianischen Laden erhält) aufsetzen und, wenn es kocht, das aufsteigende Eiweiß abschöpfen. Die festkochende Sorte Kartoffeln in Scheiben schneiden. Die ganz kleinen ganz lassen, die mehlig kochende Sorte würfeln. Die festkochende Sorte nach 35 Minuten mit den Hähnchenfilets zu dem Suppenhuhn geben. Die Lauchzwiebel würfeln und mit den mehlig kochenden Kartoffeln und einem Eßl Guasca nach weiteren 15 Minuten

zur Suppe geben. Gegen Ende der Garzeit 1 Eßl Koriander und die Sahne in die Suppe geben. Alles mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Avocado schälen und in Spalten schneiden. Kapern und etwas Crème fraîche in Schälchen füllen und dies getrennt zum Ajiaco reichen, so dass sich jeder selber so viel, wie er mag, davon nehmen kann. Die Suppe in Teller füllen und das auseinander gezupfte Hühnerfleisch auf die Suppe geben.

Guten Appetit! Que aproveche!

Open Kitchen



Open Kitchen- so schmeckt die Welt

Bevor ich den Gemeindesaal betrete, höre ich schon von weitem unterschiedliche Sprachen, Stimmen, Lachen und beobachte ein geschäftiges Treiben. Ja! Ich freue mich auf das Open kitchen, welches mich heute wieder erwartet. Ich bin gespannt auf die Leute, die ich schon kenne und auf diejenigen, die sicherlich heute das erste Mal den Saal der kath. Kirche betreten. Mit einer Umarmung werde ich begrüßt und viele Menschen, die ich die letzte Zeit im Open kitchen kennengelernt habe, erkenne ich wieder.

Erstaunlicherweise sind es nicht nur die Flüchtlinge aus Afghanistan und Syrien, mit denen ich ins Gespräch komme, sondern auch Menschen aus der evangelischen Gemeinde. Das freut mich sehr, es ist gelebte Ökumene!

Heute steht auf dem Speiseplan »Ajiaco«, ein kolumbianisches Essen. Dieses Gericht liebe ich, da ich

es seit meinem Aufenthalt in Kolumbien zu Hause koche, und das Gericht fest in unserem Speiseplan integriert ist.

Es wird geschnitten, gekocht, dekoriert, gesprochen, gelacht, bei einer Tasse Kaffee geht alles noch besser von der Hand. Es ist einfach toll, diese multikulturelle Gemeinschaft zu erleben.

Erstaunliche Dinge werden ausgetauscht, z.B. dass ein Mann aus Afghanistan in der 8-Millionen-Metropole Goldschmied war und ein Syrer ein sehr gutes Englisch spricht, weil er am Flughafen von Damaskus gearbeitet hat. Beide sind seit ca. 8 Monaten hier und verzeichnen schon große Fortschritte in der deutschen Sprache.

Auch mit Kolumbianerinnen komme ich ins Gespräch, einige sind schon einige Jahre in Egelbach, kennen die Räumlichkeiten sehr gut und managen alles mit großer Souveränität.

Ja, Glück überströmt mich, so stelle ich mir ein friedliches Miteinander vor, wo sich alle mit Respekt behandeln und mit Freude und Interesse aufeinander zugehen, das ist ein Stück Himmel auf Erden.

Bevor wir anfangen zu essen, zeigen uns die Kolumbianerinnen ein Video über Kolumbien. Ein tolles Land mit Bergen, tropischem Klima, einer Fauna und Flora, die bunt und vielfältig ist. Traumhafte Strände, Menschen verschiedenster Couleur werden gezeigt. Ein tolles Land, was sich langsam von seinen internen Konflikten erholt und zu einem Geheimtipp unter den exotischen Reisen gehört.

Eine Gruppe kolumbianischer Frauen stellt uns das Essen vor und gemeinsam nehmen wir den kolumbianischen Eintopf zu uns. Er schmeckt vorzüglich und es ist fast unmöglich, sich nicht nachzuholen.

Anschließend gibt es noch einen kolumbianischen Kaffee, Kolumbien ist ja das Kaffeeland schlechthin, in dem hauptsächlich milder



Open kitchen

Kaffee getrunken wird. Zum Nach-tisch gibt es einen leckeren Obstsalat, er erinnert mich an die tollen exotischen Früchte, die einen wesentlichen Teil der kolumbianischen Küche ausmachen.

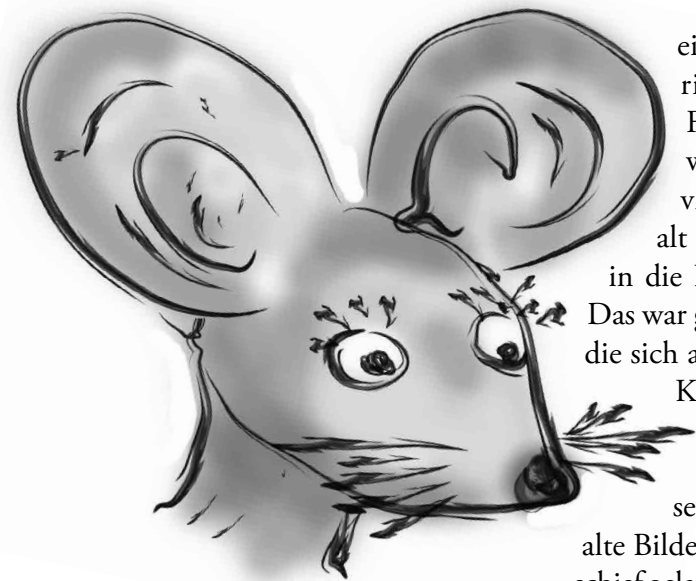
Ohne Dienste einzuteilen, erheben sich nach einiger Zeit fast alle, um gemeinsam aufzuräumen. Adressen und Termine werden ausgetauscht und es werden schon neue Ideen für das nächste Open kitchen geschmiedet. Auch die Neuen fragen nach weiteren Terminen, die Mahlgemeinschaft wird immer größer. Satt und zufrieden verlasse ich den Gemein-desaal und freue mich darauf, was mich beim nächsten Open kitchen erwarten wird.

Heidi Sauer





Hallo,



einen Teil der Sommerferien war ich mit meiner Freundin Josefine unterwegs. Wir haben mal ganz viele Leute besucht, die so alt sind, dass sie nicht mehr in die Kirche kommen können. Das war ganz klasse! Erstens haben die sich alle gefreut, als wir beiden Kirchenmäuse da ankamen und dann gab es da immer leckere Sachen zu essen. Wir haben Unmengen alte Bilder angeguckt und uns halb schief gelacht, wie die Leute da drauf aussahen. Die alten Frauen auf den Bildern hatten meistens Kittelschürzen an oder sie waren ganz schick angezogen. Die Idee dazu hatte Josefine, denn irgendwann war uns einfach nur langweilig. Und wie wir da so zum x-ten Mal Verstecken gespielt haben und wir inzwischen keine Verstecke mehr hatten, die wir beiden nicht kannten, da hat uns eine alte Frau aus der katholischen Kirche zu sich eingeladen. Sie hatte grade Käsekuchen gebacken und ihre Freundin hatte sich den Fuß vertreten und

konnte nicht kommen. Josefine und ich ließen uns das nicht zwei Mal sagen und schon saßen wir da.

Und die Frau meinte, wir könnten ja auch mal zu der Soundso gehen. Die hieß natürlich nicht wirklich so, aber wie die in echt heißt, geht ja keinen was an. Also bei der Soundso waren wir am Freitag und sie hatte uns Fischstäbchen gemacht. Und bei der Gelegenheit habe ich erfahren, dass fromme Katholiken früher am Freitag kein Fleisch essen durften. Wegen dem, dass Jesus da gestorben war – an einem Freitag halt. Und dass da ganz streng drauf geachtet wurde. Ich konnte es erst gar nicht glauben, aber dann erzählte Frau Soundso noch, dass auch in der Passionszeit kein Fleisch gegessen wurde und man deshalb die Maultaschen erfunden hat. (Josefine meint, ich soll hier noch schreiben, was Maultaschen sind, weil nicht jeder das weiß. Also das ist wie Lasagne – nur gewickelt, damit man das Fleisch nicht sieht. Und das wird meistens gekocht und mit Soße gegessen). So kann man so tun, als würde man kein Fleisch essen und hat trotzdem Hackfleisch gegessen.



Josefine und ich haben dann noch lange drüber geredet. Ich bin ja der Meinung, dass man alles immer essen kann und darf. Denn – das hab ich in der Kirche gehört – der Gott hat das ausdrücklich erlaubt. Der hat dem Petrus – oder war das der Paulus? – einen Korb geschickt mit lauter Sachen, die einem frommen Juden verboten waren. Und Juden waren ja beide, der Paulus und der Petrus, der der Freund von Jesus war. Und dann hat Gott gesagt, das soll er essen, der Petrus. Ja, der Petrus war's. Und warum hat Gott so was gemacht? Weil der Petrus sonst nicht den Cornelius hätte besuchen können. Der Cornelius war ein römischer Hauptmann und bei dem wurden ganz andere Sachen gekocht als beim Petrus daheim, alles so Zeug, das der Petrus nicht hätte essen dürfen. Der Cornelius sollte aber auch erfahren, was die Jünger mit Jesus erlebt hatten. Und dass der Glaube an Jesus Christis ein ganz toller Glaube ist. Eigentlich erzählt die Geschichte, dass es wichtiger ist, einen Menschen zu besuchen, als sich an irgendwelche Essensregeln zu halten. Das haben Josefine und ich üb-

rigens auch erfahren. Bei einer Frau gab es was ganz Schlimmes zu essen: Johannisbeer-Torte! Das ist fast so schlimm wie Heidelbeeren, aber das haben wir ihr nicht gesagt, sondern ganz schnell gegessen, damit es fort war. Weil die Frau total nett war und spannende Sachen von früher erzählt hat. Und weil wir so schnell waren, hat sie gedacht, es würde uns so gut schmecken....

Wir haben dann aufgehört, Leute zu besuchen, weil wir Angst hatten, noch mal Johannisbeeren essen zu müssen. Also ich hatte Angst davor, Josefine hatte wahrscheinlich mehr Angst, dass das neue Kleid, das sie vom Familientreffen mitgebracht hat, nicht mehr passt.

Euer Kuno





Jesus isst ...

Essen im Neuen Testament

Essen und Trinken hat in der Bibel eine besondere Bedeutung. Das Neue Testament nennt viele schöne Beispiele. Jesus lässt sich einladen. Von Vertretern der religiösen Oberschicht, aber auch von im Volk Verachteten, wie zum Beispiel den Zöllnern. In seinen Gleichnissen erzählt Jesus von Einladungen zu einem Festmahl, bei dem sich dann viele entschuldigen, weil sie anderes vorhaben. Damit erklärt Jesus die Einladung Gottes an die Menschen, sich von ihm beschenken zu lassen, und wie sie darauf reagieren. Eine gemeinsame Mahlzeit ist etwas sehr Persönliches, fast Intimes. Wenn wir jemandem etwas Gutes tun möchten, dann laden wir gern zu einem Essen ein. In ein Restaurant oder zu uns nach Hause, wo wir dann selbst kochen.

Das war zu Jesu Zeiten nicht anders. Jesus hat eine Einladung nicht abgelehnt. Jedenfalls konnte ich keine Stelle finden, die das vermuten ließe.

Aber viele Fromme haben Jesus dafür nicht gelobt, dass er sich von Zöllnern einladen ließ. Jesus spricht einmal zu Pharisäern, dass sie Johannes den Täufer, weil er kein Brot aß und keinen Wein trank, für »besessen« hielten. Aber im Blick auf sich selbst sagte Jesus: »Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt; so sagt ihr: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!« (Lukas 7, 34) Oder: »Die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.« (Lukas 15.2)

Wir würden sagen: »Wie man es macht, ist es nicht recht!« Aber hinter diesen Aussagen steht die grundsätzliche Lebenseinstellung, der Auftrag Jesu. Ganz anders als Johannes der Täufer, der nur wilden Honig und Heuschrecken zu sich genommen haben soll, lebte Jesus nicht ein asketisches (verzichtendes) Leben. Speiseordnungen und Gesetze waren ihm nicht an erster Stelle wichtig. Der Mensch, besonders der bedürftige Mensch, stand im Vordergrund.

Essen und Trinken war für ihn gewiss nicht das Wichtigste. Aber es war auch nicht ein »notwendiges Übel«. Jesus zeigte gerade darin, dass er sich so lebenszugewandt verhielt, dass Nahrung zu den guten Schöpfungsgaben gehört. Nach einer langen Predigt vom Reich Gottes denkt Jesus auch an das Wohlergehen seiner Zuhörer: »Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts (mehr) zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert das Volk, denn sie haben nun drei Tage bei mir ausgeharrt und haben nichts (mehr) zu essen. Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen.« (Markus 8, 1-3). Zwar spricht er oft vom »Brot, das vom Himmel kommt« als der wichtigeren Speise, aber damit ist die tägliche Speise nicht einfach unnötig. Im Vater Unser lehrt er uns beten: »... unser tägliches Brot gib uns heute ...« Essen und Trinken gehört also auch für ihn zum täglichen Leben.



Was aß man zu Jesu Zeiten?

Manche Menschen stellen an die Bibel merkwürdige Fragen. So möchten viele wissen, ob Jesus Vegetarier (oder gar Veganer) gewesen sei. Gewiss, Jesus hat lange gefastet (40 Tage in der Wüste), aber wie das genau ging, bleibt offen. Wasser zumindest hat auch der Sohn Gottes benötigt!

Jesus aß das, was in seiner Zeit üblich war. Das war: Fladenbrot, Oliven, Datteln, Fisch, Ziegenkäse, Passionsfrucht, Äpfel, Ziegenmilch, Granatäpfel, Feigen und Weintrauben. Bekannt waren auch Hülsenfrüchte wie Linsen, Bohnen und Erbsen. Zucker gab es nicht, aber zum Süßen wurde Honig von wilden Bienen verwendet. Das (Fladen-) Brot stellte das Hauptnahrungsmittel dar. Aber auch Lammfleisch wurde gegessen. Zum Trinken gab es Traubensaft, Wasser und Wein.

Das liest sich wie die Speisekarte eines reichen Bürgers. Und das ist auch so.

Die armen Leute konnten sich das meiste davon gar nicht leisten. Diesen Armen hat sich Jesus zugewendet. Es ist deutlich, dass Jesus weder ein Haus noch ein regelmäßiges Einkommen hatte. Er hatte »nichts, wo er sein Haupt hinlegen konnte.« (Lukas 9, 58) Diese Armut war aber kein Ideal, sondern Realität, die sich einfach ergeben hat.

Lobenswerte Gaben Gottes

Jesus und seine Anhänger lebten sehr bescheiden. Sie aßen, was gerade verfügbar war oder angeboten wurde. Sie rauften Ähren aus, um sie auf der Hand zu zerreiben und die Körner zu genießen. Das geschah sehr zum Missfallen der frommen Juden, da gerade Sabbat war. Aber Jesus dachte vom Grundsatz her: »Der Mensch ist nicht für den Sabbat gemacht, sondern der Sabbat für den Menschen.« Im Vordergrund standen auch hier nicht die Vorschriften, sondern der Mensch. Dabei war das Essen von Körnern gar nicht das Problem, sondern das Ausraufen und Zerreiben der Körner, also Ernten und Verarbeiten,

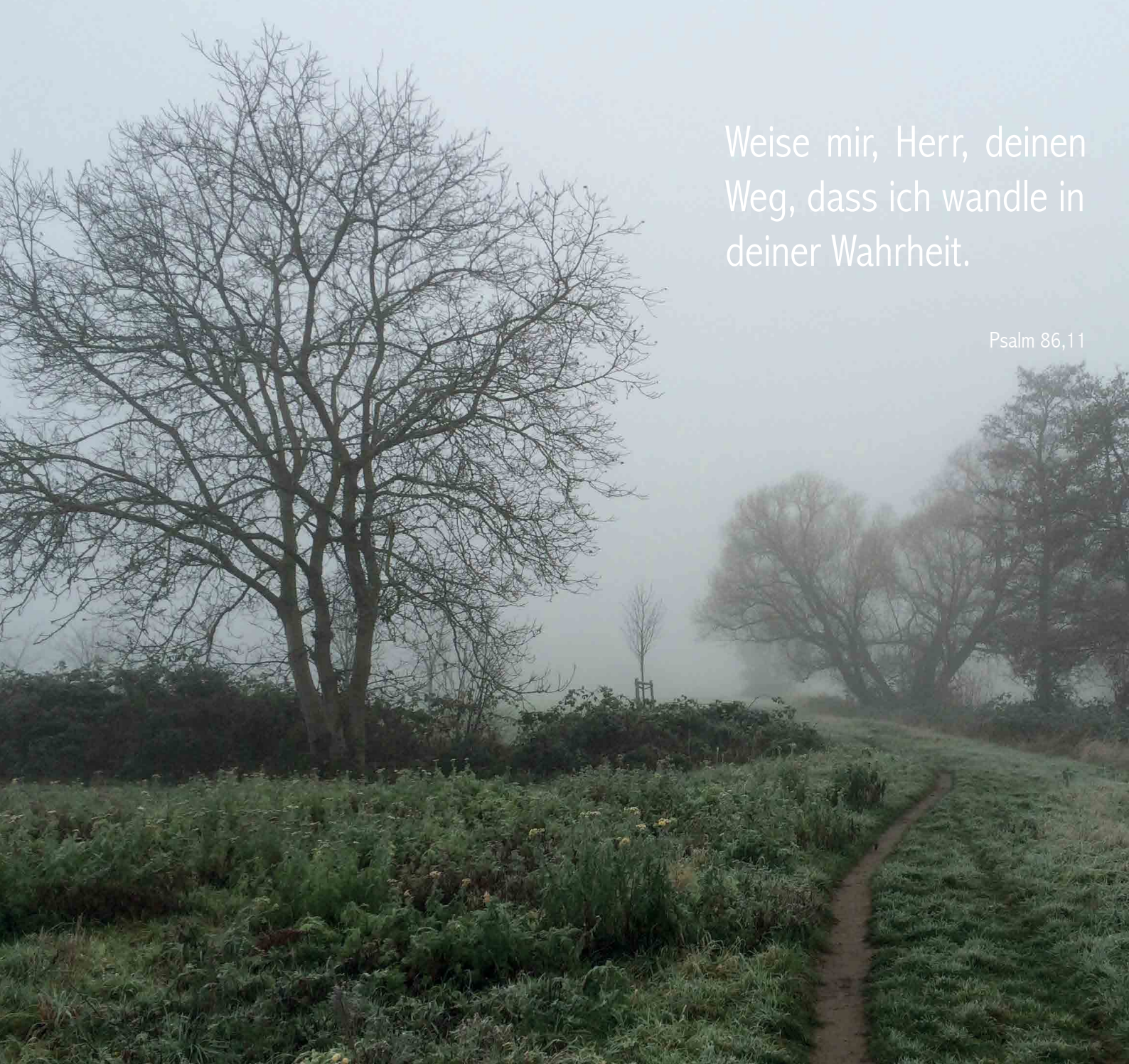
und solche »Arbeit« war am Sabbat verboten.

Mit derlei Fragen gehen wir heute sehr viel lockerer um. Unser Problem ist nicht unbedingt, dass wir uns zu viel »Arbeit« mit dem Essen machen, sondern ernährungstechnisch dem bedenklichen Trend des »fast-food« (schnelles Essen) folgen.

Für mich gehört ein gutes Essen zu den lobenswerten Gaben Gottes. Jesus ist für mich auch dafür ein sehr gutes Beispiel.

Pastor Günter Winkmann



A misty landscape with a dirt path leading through green fields and bare trees. The path is on the right, winding through a field of green grass and small yellow flowers. On the left, there is a large, leafless tree with a complex branch structure. In the background, more trees are visible through the mist, and a small wooden fence post stands in the distance. The sky is overcast and grey.

Weise mir, Herr, deinen
Weg, dass ich wandle in
deiner Wahrheit.

Psalm 86,11